Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 1. Februar 1857. Nr. 53.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 31. Januar. Fest. Fonds nur Regulirungen. Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 115¾. Schlesischer Bank-Verein 95¾. Commandit-Antheile 117½. Köln-Minden 154½. Alte Freiburger 143¾. Neue Freiburger 129. Oberschles. Litt. A. 153½. Oberschles. Litt. B. 140½. Oberschles. Litt. C. 139. Wilhelmsbahn 128. Rhein. Aktien 112. Darmstädter 126¾. Dessauer Bank-Aktien 97⅜. Oesterr. Credit-Aktien 141½. Oesterr. National-Anleihe 83⅜. Wien 2 Monate 96. Ludwigshafen-Berbach 146½. Darmstädter Zettel-Bank 106. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¾.

Wien, 31. Januar. Credit-Aktien 290⅛. London 10 Gulden 14 Kr.

Berlin, 31. Januar. Roggen. Kündigung 1250 Wispel, flau. Januar 47—45½, Januar-Februar 43¾, Frühjahr 43¾. — Spiritus. Wenig verändert. Loco 26⅓, Januar 26¾, Januar-Februar 26⅝, Februar-März 26⅝, April-Mai 27¼. — Rüböl. Loco, offerirt schließend. Januar 16¾, Frühjahr 16⅙.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 27. Januar. Die Eisenbahnfahrten zwischen Rom und Civitavecchia haben begonnen und werden lebhaft fortgesetzt.

Genua, 28. Januar. Die amtliche Zeitung in Chambery „Gazzetta di Savoye" wurde wegen Aufnahme eines verleumderischen Artikels zu 2000 Franken Geldbuße und der Redakteur derselben zur Kerkerstrafe verurtheilt.

Neapel, 26. Januar. Die neapolitanische Regierung hat mit der argentinischen Republik einen Vertrag zur Gründung einer Strafkolonie am Paranaflusse abgeschlossen.

Breslau, 31. Jan. [Zur Situation.] Die Finanzprojekte, welche unserem Landtage vorgelegt worden sind, scheinen großen Schwierigkeiten begegnen zu sollen, namentlich von Seiten der äußersten Rechten, welche in der betreffenden Kommission das entscheidendste Uebergewicht hat. Namentlich stößt die Gebäudesteuer auf großen Widerstand dieser Partei, weil sie, wie unser berliner Correspondent sich äußert, dem Prinzipe der Gleichbesteuerung damit Eingang zu schaffen fürchtet. — Indeß zeigt sich in den Städten eine gleich lebhafte Abneigung gegen das genannte Steuerprojekt, weil man hier wiederum fürchtet, daß die Last doch zum größten Theil auf den städtischen Grundbesitz fallen würde.

Gegen den Wagenerschen Antrag (welchen wir unten mittheilen) bemerkt unser berliner Correspondent, daß dieselbe Partei, aus deren Schoße in der vorjährigen Session der Kleist-Tychowsche Antrag auf Erhöhung der Beamtengehälter hervorging, jetzt das Bedürfniß einer solchen Verbesserung leugnet.

In der neuenburger Angelegenheit ist kein weiterer Schritt zur Ausgleichung geschehen; auch weiß man in Berlin nichts von der Absicht der Schweiz, mit der preußischen Regierung in direkte Unterhandlung zu treten. Für den Fall, daß es zu Konferenzen kommen sollte, spricht die „N. Pr. Ztg." den Wunsch aus, daß der Minister Graf Alvensleben, „ein preußischer Staatsmann im besten Sinne des Worts", die Vertretung der Interessen Sr. Majestät übernehmen möchte.

Die Nachrichten von einer beabsichtigten Armee-Reduktion in Oesterreich (um 70,000 Mann) vermehren sich, und man begrüßt dieselbe sowohl als eine Garantie des Friedens, als eine der großen Bedingungen, welche nöthig sind, um das begonnene Werk der Reorganisation durchzuführen.

Armee-Reduktion heißt: Verschwinden des Defizits, d. h. Vermehrung der Kulturmittel durch Hebung des Nationalkredits.

Uebrigens gewinnt diese Maßregel, falls sie sich bestätigen sollte, durch die Gleichzeitigkeit des Amnestie-Erlasses, eine über die finanzielle Zweckmäßigkeit weit hinausreichende Bedeutung.

Sie verstärkt die Vertrauens-Demonstration des Amnestie-Erlasses, von welchem die „Oesterreichische Correspondenz" wohl nicht mit Unrecht sagt, daß er ein Zeichen der selbstbewußten Kraft sei, um so höher anzuschlagen, als kaum irgend ein anderer Staat Europas unter den Erschütterungen der letzten Jahre so viel leiden und so energische Kämpfe bestehen mußte, als Oesterreich.

In Frankreich ist man auf die Entscheidung des obersten Rechtstribunals über die Censurpflichtigkeit der Wahlzettel in hohem Grade gespannt. Eine Befreiung von der Kontrole der Polizei würde bei den bevorstehenden Wahlen von einer, der Regierung höchst gefährlichen Wirkung sein.

Ueber die Reformbewegung in England bringt heute die „Oester. Ztg." einen bemerkenswerthen londoner Artikel, in welchem die Behauptung ausgesprochen wird, daß eine Reformbill, wie sie von Russell oder Palmerston dem Parlament vorgelegt werden könnte, keinen Menschen befriedigen würde. Die Reform, die wirklich Noth thue, sei das Ballot (geheime Stimmengebung), und das werde keiner der beiden edlen Lords vorschlagen wollen. Eine Erweiterung des Wählerkreises könne natürlich den gegenwärtig Berechtigten nicht angenehm sein, und die vom Wahlrecht Ausgeschlossenen haben es längst ausgesprochen: „daß es nichts helfen könne, noch mehr Ignoranten in das Unterhaus zu schicken."

Die Zweifel an der Authenticität der Stratfordschen Depesche über die Unterwerfung Persiens werden durch die heutige Mittheilung der „Daily News" (s. unten) bestätigt, und „Nord" behauptet, daß wenn Persien, auch abgesehen von dem Falle Buschirs, Geneigtheit zum Frieden zeige, dies nur den Vorstellungen Rußlands zu danken sei. Uebrigens habe Feruk Chan, obwohl nur persischer Botschafter am französischen Hofe, doch entschieden den Auftrag zur Unterhandlung mit England.

Preußen.

Berlin, 30. Januar. [Landtags-Verhandlungen.] Obgleich die in den beiden letzten Sessionen auf Abänderung der Art. 76 und 107 der Verfassung von Mitgliedern der beiden Häuser gestellten Anträge nicht die Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses erhalten haben, so hat sich doch die Regierung bewogen gefunden, die Initiative durch zwei Gesetzvorlagen zu ergreifen, von denen die eine den im Art. 76 auf den Monat November zu regelmäßiger Einberufung des Landtags festgesetzten Zeitpunkt auf den Monat Januar verlegt, die zweite den Zeitraum von 21 Tagen, welcher nach Art. 107 zwischen den beiden zu Verfassungsänderungen erforderlichen Abstimmungen liegen muß, auf 10 Tage kürzt. Beiden Vorschlägen liegt das Motiv zum Grunde, eine Abkürzung der Landtags-Sessionen herbeizuführen, und hierdurch theils der Regierung einen längern Zeitraum zur gründlichen Vorbereitung und rechtzeitigen Vollendung der Gesetzesvorlagen zu gewähren, theils die vielfache Klage abzustellen, daß die Mitglieder der Landesvertretung fast durch die Hälfte des Jahres ihrer Berufsthätigkeit und Häuslichkeit entzogen werden. Indem von der Verlegung der Einberufung auf den Januar erwartet wird, daß es möglich sein werde, die vor Weihnachten fallende und durch die Weihnachtsferien unterbrochene Zeit in den folgenden Monaten nachzuholen, soll die Abkürzung der 21tägigen Frist dazu dienen, den zu Verfassungsänderungen erforderlichen Zeitraum zu beschränken, damit hieraus kein Hinderniß für die Schließung der Session erwachse. Diesen schon bei den früheren Berathungen über diesen Gegenstand angeführten Gründen ward damals entgegengehalten, daß die spätere Einberufung des Landtags die Sessionen, welche bisher stets bis in den Monat Mai gedauert, bis in den Monat Juni, mithin bis in einer für viele Berufsgeschäfte, namentlich die Landwirthschaft, unentbehrliche Zeit verlängern werde, der 21tägige Zwischenraum bei dem Umstande, daß Aenderungen des Staatsgrundgesetzes ohnedies nur von der einfachen Majorität abhängig seien, nicht als zu langbemessen erscheine, und daß keine der beiden Aenderungen als ein dringendes Bedürfniß anerkannt werden könne. Die beiden Vorlagen sind beiden Häusern zugegangen, und werden gleichzeitig von besonders hierzu ernannten Kommissionen vorberathen werden.

Der Abgeordnete Harkort hat auch in dieser Session den Entwurf eines Grundsteuergesetzes, welches gleichmäßige Besteuerung aller Grundstücke nach gleichen Katastral-Grundsätzen einführen soll, zur schleunigen Berathung überreicht. Die Motive heben die Ueberbürdung der beiden westlichen Provinzen an einzelnen Beispielen hervor, und verbreiten sich über die Vortheile, welche eine allgemeine Katastrirung der Landeskultur, Statistik und jedem Grundbesitzer gewähren würden. Das Schicksal dieser jährlich erneuerten Vorlage ist unschwer zu bestimmen. Die Stunde für die Reform der Grundsteuer-Gesetzgebung wird nicht schlagen, so lange der Landtag aus seinen gegenwärtigen Elementen zusammengesetzt ist. Deshalb reicht der Umstand, daß das von der Regierung vorgeschlagene Gebäudesteuer-Gesetz als ein erster Schritt zu dieser Reform zu betrachten ist, nach dem, was man allgemein über die Ansicht der Majorität in beiden Häusern vernimmt, hin, um ihm jede Aussicht auf die Zustimmung des Landtags zu verschließen. Wahrscheinlich hängt es damit zusammen, daß bereits anderweitige Vorschläge zur Beschaffung des Geldbedarfs, welcher durch die Gebäudesteuer gedeckt werden sollte, auftauchen. So liegt dem Herrenhause ein von dem Freiherrn von Senfft ausgehender, mit 22 Stimmen unterstützter, Antrag vor. (S. Nr. 52 d. Z.) Ein weiterer Antrag: „Das Gutachten des Landtags vor Bewilligung der Stempelfreiheit an Aktiengesellschaften, überhaupt vor Ertheilung gewinnbringender Privilegien an derartige Vereine," betrifft eine principielle Frage, welche schon in der verflossenen Session von dem Professor Dr. Tellkampff in Beziehung auf die Concessionirung von Banken in Anregung gebracht wurde.

± **Berlin,** 30. Januar. [Die Finanz-Kommission. — Die Gebäudesteuer.] Nachdem der Blick sich von den politischen Verhältnissen, deren naher Beschluß bevorsteht, abgewendet hat, nehmen die letzten Verhandlungen im Schooße der Finanz-Kommission des Abgeordnetenhauses die Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch. Es handelt sich um die Finanzvorlage des Ministeriums, gegen welche sich im Landtage eine ungemein thätige Opposition erhebt. Der große Grundbesitz, welcher durch die äußerste Rechte repräsentirt wird, drängte sich mit großer Entschiedenheit dazu, Sitz und Stimme in der Finanz-Kommission zu erhalten, um durch die Vorberathungen auf das Schicksal der Finanzgesetze einzuwirken. Dies ist ihm nur zu gut gelungen, und wird er es wahrscheinlich in der Kommission durchsetzen, daß die Steuervorschläge dem Plenum nicht zur Annahme empfohlen werden. Die großen Grundbesitzer fürchten, daß sie durch die Steuern, besonders durch die, welche auf die Gebäude gelegt werden soll, vorzugsweisen Nachtheil erleiden können, weil dadurch das Prinzip der Steuer-Exemption ihres Besitzthums erschüttert werden könnte. Sie machen auf der anderen Seite den Versuch, ob sie nicht durch den Widerspruch gegen die Steuergesetze Popularität erringen können. Sie kommen aber hierbei mit sich selbst in Widerspruch, denn dieselbe Absicht hatten sie in der vorigen Session, wo sie durch den Kleist-Tychowschen Antrag eine Erhöhung der Beamtengehälter verlangten, welche sie jetzt als eine nicht nothwendig erscheinende mit Bestimmtheit zurückweisen, indem sie behaupten, es wäre Sache des Beamten, mit einem mäßigen Gehalte auszukommen oder nicht, und sich nach einer anderen lohnenderen Beschäftigung umzusehen, wenn ihm das jetzt übliche Gehalt nicht genüge.

Der Stand der neuenburger Frage hat sich auch in den letzten Tagen nicht geändert. Die der Eidgenossenschaft zugeschriebene Absicht, mit Preußen in direkten Verkehr zu treten, hat bis jetzt noch keine Ausführung erhalten, denn bis zu diesem Augenblicke sind derartige Unterhandlungen nicht angestrebt worden. Ueber den Ort, wo die allgemeine Konferenz — wenn es überhaupt zur Einberufung derselben kommt — abgehalten werden soll, ist noch keine Verabredung getroffen.

Berlin, 29. Januar. Nach aus Alexandria hier eingetroffenen Berichten des Lieutenant von Alvensleben hat nunmehr ein Vertausch der angeblich als Geschenk für den König von Preußen bestimmten und wahrscheinlich unterwegs vertauschten vier arabischen Pferde stattgefunden. Mit den neuen Pferden hat sich Lieut. v. Alvensleben eingeschifft und wird hier in diesen Tagen erwartet. Wen die Schuld der ersten Vertauschung trifft, ist hier noch unbekannt, auch weiß man nicht, ob es gelungen ist, die ursprünglich bestimmten Pferde wieder zu erhalten, oder ob andere gleich gute ihre Stelle ersetzt haben. — Man konjekturirt Mancherlei über die Anwesenheit des Herrn von Bismark-Schönhausen in Berlin. Dieselbe ist einfach daraus zu erklären, daß Herr von Bismark Mitglied des Herrenhauses ist und während einer kurzen Zeit, wo voraussichtlich am Bundestage Wichtiges nicht zur Verhandlung kommen wird, seinen Sitz in diesem Hause einnehmen will. (B. B. Z.)

Man schreibt uns aus den hohenzollerschen Landen unter dem 24. d. M.: „Unter den öffentlichen Bauten, welche ihrer Vollendung entgegengehen, ist die evangelische Kapelle unfern Hechingen zu erwähnen. Dieselbe ist im Rohbau schon völlig beendet. Die Arbeiten an der Donauthal-Straße werden, des Winters ungeachtet, ohne Unterbrechung fortgeführt, da die Tunnel- und Gallerie-Sprengungen in der rauhen Jahreszeit kein Hinderniß finden. — Die bergmännischen Arbeiten im Haigerloch-Bezirke schreiten fort. Die zur Ausrichtung des Steinsalzes bestimmte Förderstrecke hat eine Länge von 60 Lachtern (400 Fuß) erreicht. Der große Wassermangel im November hat den Maschinengebrauch bei dem Betriebe sehr erschwert. — Die Bohrversuche auf Steinkohlen bei Dettingen hatten beim Jahresschluß eine Tiefe von 1478 Fuß erreicht." — Eine Schenkung von 1000 Thlr., welche der zu Allenstein, Regierungsbezirk Königsberg, verstorbene Rentner Gottlob Engert zur Stiftung eines Hospitals für Arme und Kranke aus der dortigen evangelischen Gemeinde durch letztwillige Verfügung angewiesen hat, ist von des Königs Majestät genehmigt worden. (P. C.)

[Aus den Kommissionen.] Die Finanz-Kommission hielt am vorgestrigen Tage wiederum eine Sitzung, ohne daß es jedoch auch in dieser zu einem Schluß der allgemeinen Debatte, und zu einer Abstimmung über die Bedürfnißfrage gekommen wäre. Es lag dies zum Theil auch daran, daß durch ein mißverständliches Arrangement der Anfang der Sitzung um beinahe 2 Stunden verzögert wurde. Auch in dieser Sitzung wurde viel über die Erhöhung der Beamtengehälter gesprochen, die von dem Herrn Finanzminister eben so warm und eingehend vertheidigt, als von anderer Seite lebhaft bekämpft wurde. Man schien hier von der Ansicht auszugehen, daß es eben Sache jedes Einzelnen, namentlich bei dem höheren Staatsdienst, sei, zu erwägen, ob seine Vermögensverhältnisse es ihm gestatteten, ein gering dotirtes Staatsamt anzunehmen, und es eben dem Einzelnen auch überlassen bleiben müsse, den Ausfall zu decken, welchen seine Ausgaben eventuell bei dem geringen Betrag der Einnahmen aus seiner Beamtung verursachten. Es wurde schließlich in dieser Richtung von dem Abgeordneten Wagener ein Antrag gestellt, dessen Druck beschlossen wurde, und der also lautet:

„In Erwägung: 1) daß es in der Regel nicht für zulässig erachtet werden kann, laufende Bedürfnisse in Friedenszeiten durch neue Steuern zu decken, in Erwägung ferner: daß das für einzelne Kategorien von Beamten nicht zu verkennende Bedürfniß einer Gehaltsverbesserung weder genügend begrenzt, noch formulirt worden ist, in Erwägung drittens: daß es sich unter diesen Umständen als zweckmäßig empfiehlt, eine Verbesserung der Beamten-Gehalte, so weit dieselbe als unabweislich erkannt wird, allmälig aus den Ueberschüssen der Staats-Einnahmen über die Ausgaben zu bewirken, auch nicht bezweifelt werden kann, daß die zu erwartenden Einnahme-Ueberschüsse zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses ausreichen, in Erwägung endlich: daß eine durchgreifende und nachhaltige Verbesserung der Besoldungs-Verhältnisse der Beamten nur von einer kongruenten Reform und weiteren Ausbildung unserer organischen Institutionen erwartet werden darf, und daß erst dann das dauernde Bedürfniß hinlänglich übersehen werden kann: erklärt die Finanz-Kommission: daß bis jetzt ein Bedürfniß, die Gehalte der Beamten in dem angegebenen Umfange aus dem Ertrage neuer Steuern zu verbessern, nicht anerkannt werden kann."

Dieser Antrag wird in der heutigen Sitzung der Kommission zunächst zur Diskussion kommen.

Die gestrige Sitzung der Kommission für Verfassungs-Angelegenheiten hat sich mit dem Gesetzentwurf über Abänderung der Artikel 76 und 107 der Verfassung beschäftigt, und zwar zunächst mit dem ersten Theile. Derselbe betrifft die Veränderung des Termins für den Zusammentritt des Landtags Die Kommission hat sich mit 15 Stimmen gegen 6 gegen die Regierungsvorlage ausgesprochen, und beschlossen, dem Abgeordnetenhause die Beibehaltung des gegenwärtigen Termins zu empfehlen. Die Debatte über den zweiten Theil der Regierungsproposition wurde vertagt.

Neben der Finanzkommission wird heute um 11 Uhr die Kommission für den Mathis'schen Antrag in Betreff der Presse zusammentreten. (Zeit.)

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat sich kürzlich mit den vielfach in der Presse erörterten Beschwerden der Besitzer der in den Rayons der posener Domcitadelle belegenen Grundstücke beschäftigt. Sie ist indeß nur zu dem Resultat gediehen, daß nur der Rechtsweg geeignet sei, diesen Beschwerden gegen den Militärfiskus Abhilfe zu gewähren. Das Ministerium hat es nach vorgängiger Erwägung der Angelegenheit von Seiten des gesammten Staatsministeriums entschieden abgelehnt, den Beschwerdeführern eine Entschädigung zu gewähren. Auch die Kommission hat das eventuelle Gesuch wegen Zubilligung einer Entschädigung nicht befürworten zu können erklärt.

An das Abgeordnetenhaus sind wiederum eine Anzahl Petitionen gelangt, die eine Wiederherstellung des ihnen entzogenen Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden beantragen. Die Petitionskommission hat in ihrer Majorität sich zu der Ansicht bekannt, „daß auf dem Gebiet der Gesetzgebung irgend etwas geschehen müsse, wodurch das gethane Unrecht wieder gesühnt, das verletzte Recht vergolten werde," und hat dieselbe die Petitionen deshalb aus der Erwägung, daß die Regierung selbst erklärt habe, „daß der gegenwärtige Zustand der Jagdgesetzgebung ein nicht befriedigender und die Frage in der Schwebe sei," — an die Staatsregierung zur Erwägung abzugeben beschlossen. (C. B.)

ξ **Posen,** 29. Jan. Aus dem von dem allgemeinen Auswanderungs-Bureau Knorr und Holtermann in Hamburg (jetzige Firma: Louis Knorr und Comp.) erstatteten, nunmehr an dessen hiesige Hauptagentur gelangten Bericht in Betreff der durch dieses Büreau im Jahre 1856 beförderten Passagiere ist ersichtlich, daß die Auswanderungs-Frequenz in dem jüngst verflossenen Jahre eine bedeutendere als im Jahre 1855 gewesen, während im Jahre 1855 durch das gedachte Büreau nach den überseeischen Plätzen im Ganzen 32 Schiffe mit 4776 Passagieren expedirt wurden, beträgt die Zahl der im Jahre 1856 nach dort beförderten Passagiere 9307 in 46 Schiffen. Durch die hiesige Hauptagentur sind dem bezeichneten Auswanderungs-Comtoir in Hamburg im Jahre 1855 einige fünfzig Passagiere überwiesen worden, dagegen im Jahre 1856 circa 140. Dem Eingangs gedachten Berichte sind eine Menge Danksagungsschreiben beigefügt, die die betreffenden Passagiere nach glücklicher Ankunft an den verschiedenen Landungsplätzen dem vorgedachten Auswanderungs-Büreau für die ihnen während der mit so vielen Hindernissen verknüpften Reise bewiesene freundliche und liebevolle Behandlung, so wie für die reele und gute Beförderung von Hamburg bis zu ihren Bestimmungsorten zukommen ließen. Seitdem in neuerer Zeit das Augenmerk der hohen Staatsbehörden zur Beschützung der Emigranten sowohl in Bezug ihrer Beförderung, als auch bezüglich ihrer Landung auf überseeischem Boden, dem Auswanderungswesen sich fürsorglich zugewendet, und bei der beträchtlichen Zunahme des Verkehrs in Betreff der Emigration, der sich im Laufe der jüngst verflossenen Jahre kund gegeben, obrigkeitliche Anordnungen und Vorschriften erlassen wurden, die sowohl das öffentliche Interesse, wie das Wohl der Auswanderungslustigen erheischten, erfreuen sich dieselben eines bessern Schicksals als früherhin, wo Unbefugte sich mit der Beförderung von Auswanderern befaßten und widerrechtlichen Handel mit Billets zur Weiter=

beförderung auf dem Kontinent von Amerika getrieben. Sehr wohlthätig in diesen Beziehungen wirkt ganz besonders die in New-York gesetzlich bestehende Emigrations-Kommission, deren Thätigkeit nicht nur auf Abhilfe der Noth, sondern auch auf Vorbeugung derselben unter Emigranten und namentlich auf Schutz der landenden Schiffspassagiere gerichtet ist. Ein den ausgebreiteten Wirkungskreis dieses so wohlthätigen Schutzinstituts bezeichnendes Memorial ist auch vor einiger Zeit seitens der vorgesetzten Behörde der Eingangs gedachten hiesigen Hauptagentur mit dem Auftrage zugefertiget worden, solches Auswanderern mitzutheilen und dafür zu sorgen, daß sie mit dem Inhalte desselben wohl vertraut werden. — Nicht wenig Aufsehen machte hier die in Nr. 20 der hiesigen Zeitung aus Neustadt b. P. vom 21. d. M. gegebene Mittheilung, daß an den Rabbiner Gutmacher in Grätz von dem Rabbinate in Jerusalem eine Aufforderung des Inhalts ergangen sei, sein Votum in Betreff der angeblich beabsichtigten Wiederherstellung des Opferkultus unter den dortigen Juden, wie derselbe in der Blüthezeit des jüdischen Staats dort stattgehabt, abzugeben; in Folge dessen ergingen nun an den gedachten Rabbiner in Grätz von hier aus Anfragen, in wie weit dieser betreffenden Mittheilung Glauben zu schenken sei, worauf sich wahrheitsgetreu herausgestellt, daß derselbe wohl einen Brief aus Jerusalem erhalten, keinesweges aber des Inhalts, um ein Votum in Bezug der Wiederherstellung des Opferkultus unter den dortigen Juden abzugeben. Demgemäß hat also der betreffende Berichterstatter überhaupt nur von dem Eingange eines Briefes aus Jerusalem an den Rabbiner Gutmacher in Grätz, von dessen Inhalte jedoch nicht die geringste Kenntniß gehabt.

† **Sarne,** 31. Januar. [Verschiedenes.] Seit der früher hier praktizirende Arzt Herr Dr. Herz nach Inowraclaw verzogen ist, blieb unsere Stadt in sanitätlicher Pflege verwaist, und selbst das nahe gelegene Rawitsch vermochte nicht, mit seinen Aerzten uns auszuhelfen. So müssen wir nun in Geduld warten, bis ein Jünger Aeskulaps sich unserer erbarmt. — Auf die Eingabe des Herrn Bürgermeisters Gröper hat Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin geruht, den Lippmann Guttmann'schen Eheleuten aus Veranlassung ihres fünfzigjährigen Ehejubiläums zur Erinnerung an diesen Festtag die Psalmen Davids, in Prachteinband, mit eigenhändig unterschriebener Widmung, zu übersenden. Besagte Psalmen sollen dem Jubelpaare am 13. Februar feierlichst übergeben werden. — Eine Verschönerung unseres evangelischen Friedhofes, der ohnedies wegen seiner reizenden Lage eine würdige Ruhestätte genannt werden kann, steht uns durch die Munificenz unseres allverehrten Herrn Pastors Müller bevor. Derselbe hat außer anderen guten Werken, die er still und geräuschlos thut, auch 3030 Thlr. zum Aufbau einer Begräbnißkirche geschenkt, und wird bereits mit Anschaffung des Materials begonnen.

Auf einen von der hiesigen Bürgerschaft und Schützengilde an Se. königliche Hoheit den Prinzen von Preußen zu Höchstdessen Dienst-Jubiläum eingesandten Glückwunsch, der zugleich eine Danksagung der Schützengilde enthielt für die von Sr. königlichen Hoheit huldreichst angenommenen Meldung, daß für Höchstdenselben bei dem Königsschießen hierorts der beste Schuß gethan wurde, ist folgende Erwiderung von Sr. königlichen Hoheit eingetroffen, die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde:

„Die Glückwünsche, welche mir von Ihnen zur Feier Meines militärischen Dienst-Jubiläums dargebracht worden sind, haben Mich mit um so lebhafterer Freude erfüllt, als Ich darin gern den Beweis Ihrer treuen Anhänglichkeit finde. Alle Mir bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Armee zu Theil gewordenen Beweise der Theilnahme haben für Mich einen um so höheren Werth, je unerwarteter sie mir kamen. Wenn Ich so glücklich sein sollte, dem Vaterlande Dienste zu leisten, so erkenne Ich mit demüthigem Danke darin nur eine gnädige Führung der Vorsehung, die Mich zu ihrem Werkzeuge erwählt hatte. — Empfangen Sie für die Mir ausgesprochenen Gesinnungen Meinen herzlichen Dank, und seien Sie versichert, daß ich Ihrer Stadt stets meine rege Theilnahme widmen und nie aufhören werde, die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl derselben zu bewahren.

Berlin, den 10. Januar 1857.

(gez.) Prinz von Preußen."

Deutschland.

Frankfurt, 29. Januar. Die Durchmarschfrage läßt der österreichischen Presse noch immer keine Ruhe; die „Post-Zeitung" und das ultramontane „Deutschland" behandeln gestern Abend gleichzeitig diese Frage in zwei langen Leitartikeln, gemäß dem wiener Spruch: „zwei Seelen und ein Gedanke," diese Thatsache ist eben so bezeichnend für die gute Disziplin der österreichischen Presse, wie für die Intensität der Mißstimmung, welche man an der Donau über die durch Preußen und die süddeutschen Staaten erlittene diplomatische Niederlage empfindet. Betrachtet man doch in der Hofburg die deutschen Staaten nur als die Vasallen des „großen mitteleuropäischen Siebzig-Millionenreiches," welche keinen andern Beruf haben, als auf die verba magistri an der Donau zu horchen und ad majorem Austriae gloriam Feder und Schwerdt zu ziehen. Die in letzterer Zeit wieder mehrfach erwähnte geheime Circular-Depesche des Grafen Buol vom 14. Jan. 1855 giebt durch ihre wahrhaft antike Naivetät den schlagendsten Beweis jener Auffassung. „Der kaiserliche Hof" — heißt es dort — „sichert den zu ihm stehenden Regierungen einen Antheil an den Vortheilen des Krieges nach Maßgabe der aufgewendeten Kräfte zu." Aber die süddeutschen Regierungen haben wie in der orientalischen, so auch in der neuenburger Frage das wiener Danaergeschenk zurückgewiesen. Man hat daher an der Donau jetzt die Taktik geändert; statt mit dem Angebot von Gewinn versucht man es jetzt mit dem Schreck-Gespenst einer französischen Invasion. Die „Post-Zeitung" weist ausdrücklich auf den Durchzug feindlicher Heere von Westen aus hin und erkennt „in dem, was für eine lachende Flur gilt, eine täuschende Eis-Decke, unter der die schwarze Fluth rollt und grollt." Und doch ist Napoleon der Alliirte Oesterreichs, und Oesterreich gerade war es, das vor kaum 2 Jahren den Durchzug französischer Heere durch Deutschland in seinem Interesse begehrte.

München, 28. Jan. Der König ist heute am frühen Morgen mit zahlreicher Begleitung nach Italien abgereist, nachdem schließlich noch eine der „brennenden Fragen," um welche sich seit Wochen hier das Gespräch mehr als um Neuenburg, China oder Persien drehte, ihre Erledigung gefunden: Dingelstedt hat seine Entlassung mit Pension erhalten, und Frhr. v. Frays, der vor Dingelstedt die k. Hoftheater-Intendanz leitete, dieselbe wieder überkommen, und zwar unter so schmeichelhaften Aeußerungen des Monarchen, daß alle Entschuldigungen wegen Kränklichkeit ꝛc. dem bestimmt ausgesprochenen königlichen Willen weichen mußten. — Die Reise Sr. Majestät des Königs geht zunächst nach Mailand zu einem wahrscheinlichen Besuch bei den kaiserlich österreichischen Majestäten. — Heut Nachmittag versuchte ein entlassener Gendarm in der Arcisstraße seinen früheren Hauptmann, Herrn Zipperer, durch einen Pistolenschuß zu tödten; glücklicherweise aber versagte das Gewehr und es gelang auch sofort, den Elenden festzunehmen. (A. Z.)

Stuttgart, 28. Januar. Ueber die Flucht des Hofraths Dr. Gustav Schilling theilt der „Schwäbische Merkur" Folgendes mit: „Schilling soll Stuttgart, mit einer ansehnlichen Summe versehen, verlassen und sich in Liverpool nach Amerika eingeschifft haben. Es liegen gegen ihn Anschuldigungen wegen Wechselfälschungen im ungefähren Betrage von 70,000 Fl. vor."

Oesterreich.

△ **Wien,** 30. Jan. Das nichts weniger als freundliche Verhalten Piemonts Oesterreich gegenüber, stellt sich seit dem großherzigen Gnaden-Akte Sr. Majestät des Kaisers noch auffallender, wenn gleich nur in passiver Weise, nämlich dadurch heraus, daß die sardinische Regierung den giftigen Ausfällen der Presse und den verleumderischen Berichten einer, als vom Ministerium inspirirt bekannten Korrespondenz, nicht möglichst Einhalt thut, mußte nothwendig das k. österr. Kabinet veranlassen, Alles aufzubieten, um über dieses höchst sonderbare Benehmen einer befreundeten Macht gegen eine andere ins Klare zu kommen. Eine solche Erklärung scheint auch bereits angebahnt zu sein, denn wie aus Mailand berichtet wird, hat seit der Anwesenheit Sr. Exc. des Herrn Ministers des Aeußern, Grafen v. Buol, ein lebhafter Depeschenwechsel mit dem turiner Kabinete statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat auch das längere Verweilen des Herrn Ministers am Hoflager zu Mailand seinen Grund in diesem Depeschenverkehr. — Wie man uns von guter Seite versichert, ist die Abreise Ihrer Majestäten dahin abgeändert worden, daß Allerhöchstdieselben noch vor dem 15. Februar wieder hier eintreffen werden, da, wie es heißt, die beabsichtigte Reise nach Florenz nicht unternommen werden wird. — Es ist das Gerücht verbreitet, die Bank werde die für den Hypothekenkredit maßgebenden Normen einer Modifikation in liberalerem Sinne unterziehen. Wie wir erfahren, dürften diese Modifikationen nicht sehr eingreifend sein, und auf die Belebung des Hypothekengeschäfts kaum eine bedeutende Wirkung äußern. Die fortschreitende Ordnung im Grundbuchwesen in Ungarn macht es möglich, daß den um Darlehen einlaufenden Gesuchen, wenn gleich nicht allen zum ganzen Betrage, aber doch den meisten zum Theile, gewillfahrt werden kann. — Die Bank setzt ihre Silberankäufe energisch fort, und es dürfte sich auch in diesem Monate eine sehr bedeutende Vermehrung des Silberschatzes effektiv ergeben, denn wenn man die Silberwechsel in Betracht zieht, welche die Bank in ihrem Portefeuille hat, so gestaltet sich der Silberschatz um 7—8 Mill. höher. — Es ist beinahe mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es in der Absicht der hohen Finanzverwaltung liegen dürfte, den Moment der Einführung eines neuen Münzfußes, in Folge der letzten Münzkonvention, zum Abschlusse der vielen auf ein Ziel gerichteten Maßnahmen zu benutzen, und die Wiederherstellung unserer Münzvaluta zu bewirken, oder dieselbe doch durch entscheidende Maßnahmen anzubahnen. — Der Verwaltungsrath der ostgalizischen Eisenbahnen, welcher ursprünglich die Absicht hatte, statt der sonst üblichen Einzahlung von 30 pCt., nur eine Einzahlung von 10 pCt. auszuschreiben, hat die Veröffentlichung dieses Beschlusses sistirt, da die Ausführung desselben manchen, von den gegenwärtigen Börsen- und Geldverhältnissen bedingten Schwierigkeiten unterliegt, und das Publikum gar leicht gegen ein nicht börsenfähiges Papier eingenommen werden könnte. (Börsenfähig wird ein Papier erst dann, wenn darauf wenigstens 30 pCt. schon eingezahlt sind.) — Im Armee-Auditoriate sind in Bezug auf Titulirung und Uniformirung bedeutende Aenderungen theils schon angeordnet, theils noch bevorstehend. Die Titel: Hauptmann-Auditor, Major-Auditor, Stabs-Auditor und General-Auditor hören ganz auf; den betreffenden Auditoren bleiben die Distinktionszeichen (1, 2 oder 3 Sterne, Borten ꝛc.) und das goldene port-d'épée, sie heißen aber in Zukunft: Auditor, Stabs-Auditor, Oberstabs-Auditor, Generalstabs-Auditor. Ueber die Uniformirung ist noch kein Beschluß gefaßt.

[Ueber die Günther'sche Philosophie] schreibt ein wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.": Seit lange hat kein Ereigniß in den kirchlichen Kreisen Oesterreichs eine so tiefe Sensation hervorgerufen, als die Verurtheilung der Werke des Philosophen und Priesters Anton Günther durch die Kongregation des Index in Rom. Die Anhänger der Günther'schen Lehre sind, mit Ausnahme einzelner weniger Schriftsteller, fast durchgängig Geistliche. Die Laien haben sehr wenig Notiz genommen von seinen zahlreichen Schriften, die, schwerfällig in der Form, mystisch-tiefsinnig ihrem Inhalte nach, keine leicht zu bewältigende Lektüre bildeten. Günther und die Güntherianer sind spezifische Katholiken, sie galten in den Augen der gesammten Geistlichkeit, mit Ausnahme der jesuitisch-gesinnten, für Säulen der Kirche, und werden sich ohne allen Zweifel als treue Söhne der Kirche unbedingt und ausnahmslos dem Urtheile Roms unterwerfen. Wir glauben nicht, daß von der Schule aus der geringste Versuch wird gemacht werden, sich gegen das in Rom ausgesprochene Verdikt zu wehren oder zu vertheidigen. Nach dieser Seite hin kann die Sache als eine abgeschlossene betrachtet werden. Aber nach anderer Seite treten um so lebhafter Erwägungen in den Vordergrund. Die Verdienste Günthers für die Kirche sind namhafte und bedeutende. Er hat die katholische Kirche als Philosoph und Systematiker zu einer Zeit vertheidigt, wo sie von Philosophen, Pantheisten und Hegelianern in systematischer Weise angegriffen wurde. Er war der einzige, welcher der philosophischen Phalanx unkirchlicher Denker als spezifisch-kirchlicher entgegentrat. Zu einer Zeit, wo mit bloßen Machtsprüchen in Sachen des Wissens und des Glaubens gar nichts mehr erzielt wird, wo einem Theorem, soll dieses nicht als ein Gewaltstreich in der Gedankenwelt auftreten, sogleich der Beweis auf dem Fuße folgen muß — in einer solchen Zeit war Günther für die Kirche ein Kämpfer von unschätzbarem Werth. Wer die Verhältnisse der österreichischen Geistlichkeit und der philosophirenden katholischen Laienwelt kennt, der weiß, daß durch die Lehre Günther's sehr viele im Glauben und in den Dogmen der Kirche bestärkt worden sind, die sonst dem Indifferentismus und philosophischer Irrlehre zum Opfer gefallen wären; sehr viele sind auf diesem Wege der Kirche zugeführt worden. Günther ist ein alter Mann, er lebt in stiller Zurückgezogenheit, einsam, fast ärmlich; er hat nie einen Lehrstuhl der Philosophie betreten, obgleich er der erste Philosoph der Monarchie ist; er ist nie durch Ehrenbezeigungen größerer Art von Seite der Kirche oder des Staates ausgezeichnet worden; er ist eine durchaus loyale Natur: war er doch bis zum Jahre 1848 durch mehrere Jahrzehnte Censor im Dienste der Kirche und des Staates. Unter andern Umständen und zu andern Zeiten hätten diese Verdienste in Rom Ansprüche auf ein höheres Hirtenamt begründet. Was die Freunde Günther's erwartet haben, war einzig und allein ein Hinausschieben des unter den heutigen Umständen unvermeidlichen Schlußaktes bis zu jenem bevorstehenden Momente, wo der Tod den priesterlichen Philosophen vor ein höheres Tribunal geführt hätte. . . . Die Entscheidung hat eine weitere und noch größere Bedeutung für die Philosophie in Oesterreich. Sie hat — mit einem Wort es zu sagen — die Philosophie aus dem Dienste der Kirche entlassen, und sie der Laienwelt als Laienwissenschaft empfohlen. Gewiß wird ein großer Theil der Laienwelt diesen Emanzipationsakt der Philosophie von Rom dankbar annehmen. Nur fürchten wir, daß die Früchte in nicht sehr langer Zeit die Sehnsucht nach einem Manne wachrufen werden, der, wie Günther, es verstand, die katholische Lehre vom Standpunkt einer spekulativen Philosophie zu vertheidigen, auch auf die Gefahr hin unliebsam zu sein.

Italien.

Neapel, 21. Januar. Die Theater, der größte Theil der Kaffee- und Wirthshäuser, mehr als die Hälfte der Buchdruckereien und der größte Theil der Buchhandlungen sind geschlossen; die Douane ist fast ganz verlassen. Beurtheilen sie selbst den Zustand, in dem wir leben. Die Briefkasten sind weggenommen worden, man ist genöthigt, die Briefe einem Postbeamten in die Hand zu geben. Seit der Explosion des Pulver-Magazins und dem Attentat Milano's sind über 500 Personen verhaftet und davon kaum 100 wieder freigelassen worden.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. [Graf und Gräfin Morny.] Die Vermählung des Grafen Morny mit der jungen und schönen Fürstin Trubetzkoi ist vor acht Tagen in St. Petersburg vollzogen worden und man erwartet das neue Ehepaar um die Mitte des nächsten Monats hier. Die Ankunft des Grafen erregt in der höhern Gesellschaft von Paris eine gewisse Spannung, deren Motive leicht zu entziffern sind. Der Graf stand bisher in einem sehr intimen Freundschaftsverhältnisse zu der Gemahlin des ehemaligen belgischen Gesandten Grafen Lehon; sowohl in dem Hotel der Gräfin als in seinem eigenen mit allen ausgesuchten Reizen einer Garçonwohnung ausgestatteten Hotel versammelte sich im Winter die brillante Welt des napoleonischen Frankreichs. Es ist nun einerseits Neugier, wie sich das Verhältniß zu der altbewährten Freundin gestalten wird, und andererseits erwartet man eine Reihe von Festen, die der prachtliebende Graf als junger Ehemann der neugierigen beau monde gewiß nicht vorenthalten wird. Man kennt in Deutschland den Grafen Morny meist durch den Ruf seines industriellen und spekulativen savoir faire. Seine Betheiligung bei dem Credit Mobilier, seine Verhältnisse zu den Gebrüdern Pereire, seine Stellung bei dem grand central, bei der belgischen und schlesischen Zinkbergwerksgesellschaft, der vieille montagne, und in neuester Zeit auch die Vermittlungsrolle, die man ihm bei dem hier unpopulären Aktienplane der russischen Eisenbahnunternehmungen zuschrieb, haben nur die eine Seite seines Charakters ins öffentliche Licht gestellt.

Graf Morny hat aber auch noch andere Seiten, die ihm mehr Sympathien zuführen als seine finanziellen Spekulationen. Er ist ein angenehmer Wirth, ein grand seigneur, der lebt und leben läßt, und ein Mann, der eine gewisse Anhänglichkeit für seine Freunde hat. In dieser Beziehung sind die Verbindungen, die er in St. Petersburg geschlossen hat, nicht ohne eine gewisse politische Gefahr. Das Hotel des Grafen wird schon jetzt als der zukünftige Mittelpunkt für die immer größer anwachsende Zahl der hier sich ansiedelnden vornehmen Russen betrachtet. Die alte Fürstin Lieven ist vor einigen Tagen gestorben und obgleich der Salon dieser Dame in den letzten Jahren bei weitem nicht mehr die Bedeutung hatte, die man ihm aus alter

---

Berlin bei Nacht.

Geneigter Leser, wenn du je die Qualen einer berliner Soiree gekostet hast, wo man eingepfercht zwischen einigen Damen von zweifelhaftem Alter bei leichter Kost und mattem Weine sich über Theater und Unsterblichkeit der Seele müde und stumpf gesprochen hat, dann kennst Du auch das Entzücken des Momentes, wenn ein gewisses Stuhlrücken von hochachtbarer Seite das Signal zum Aufbruch giebt, und es dem Unglücklichen gelingt, bevor noch die allgemeine Mäntellotterie in der Garderobe geschlossen ist, heimlich zu entwischen, und sich bei dem Diener, der das Haus aufschließt, eilig eine Cigarre anzuzünden. Ach, wie sich die müde Seele erquickt fühlt bei den ersten Zügen der Havannah! Wie die kühle Luft wohl thut, die Ruhe auf den Straßen, der Anblick der friedlichen Nachtwächter und Schutzmänner, die ebenfalls behaglich rauchend auf Kellertreppen sitzen oder unteren sicheren Portalen stehen! Man möchte Freundschaft mit diesen Biedermännen schließen, und die Nacht hindurch mit ihnen spazieren gehen, so stark ist das Bedürfniß, die Dissonanz eines im Salon kläglich verbrachten Abends beruhigend aufzulösen. Ich pflege in solchen Fällen einigemale unter den Linden auf und ab zu gehen, so daß sich das Bild des schlafenden Berlins in der wachen Seele des nächtlichen Flaneurs mit photographischer Schärfe abgedruckt hat.

Ja wohl, des schlafenden Berlins, dessen halbe Million Menschen mit den Hühnern zu Bette geht, so daß man nach zehn Uhr an ihrem Dasein zweifeln muß. Wir sind eine nüchterne, häusliche Nation, die keine Café's hat, die nach Mitternach offen stehen. Und weil wir keine Café's haben, so bleiben wir zu Hause; das ist der böse Cirkel, der ersten durchbrochen werden muß, wenn Berlin nicht blos am Abende ein allgemeinen Illumination den großstädtischen Charakter gewinnen soll. Ein Ausländer, der an das Getümmel anderer Hauptstädte gewöhnt ist, muß glauben, daß Berlin nach zehn Uhr unter einem moralischen Belagerungszustande steht, oder daß die Statistik lügt, die ihm eine halbe Million Einwohner andichtet.

Von meinen nächtlichen Wanderungen kenne ich die spärlichen Ausnahmen von der allgemeinen Regel, die versprengten Trümmer der berliner Gesellschaft, die gleich mir als weitzerstreute Staffage das dunkle Bild der ungeheuren Stadt betreten.

Wir treten aus der Wilhelmsstraße unter die Linden. Aus der fernen Louisenstraße, wo die lebensfrohen Mediziner hausen, hört man verzweifelte Stimmen nach dem Wächter rufen. Auf dem breiten Trottoir der Linden trabt, den Kopf zwischen den Sprossen seiner Leiter, der Laternenmann, und löscht eilfertig die glänzende Zeile der Gasflammen aus. In der Kranzlerschen Konditorei brennt noch ein mattes Licht, wahrscheinlich, weil das Lokal gesäubert wird. Aus den Restaurationen, die noch immer den Namen Tietz und Schott tragen, treten vergnügte Provinzialen, die nur einen kurzen Weg zu ihren Hotels haben, oder Offiziere mit ihren Damen, die lachend nach einer Nachtdroschke rufen. Im Arnimschen Saale tanzen noch die Hochzeitsgäste, während das Brautpaar seinen Einzug in die blumengeschmückte Belle-Etage hält und Amor sich anschickt, die Lampen zu löschen und sich die Augen zu verbinden. Wenn man vor dem Hotel steht, sieht man durch die Gardinen die schimmernden Büsten der Tänzerinnen, die sich im Contretanz gegeneinander bewegen, bis zur Hand, die das Bouquet hält.

Ein kleiner bucklicher Mann sieht unbeweglich diesem Schauspiele zu, dessen Freuden er nie genossen hat, und denkt vielleicht mit Wehmuth daran, daß die frohen Chöre des Lebens von jeher am fernen Horizonte vor ihm vorüberzogen. Es dauert lange, bis er weiter geht, und seine Uhr mit der der Akademie vergleicht, deren Zifferblatt durch ein frommes Lämpchen schwach erhellt wird. Aus der Königsstraße kommt ein mißvergnügter Postbote mit einer Laterne in der Hand, der einen Expreßbrief zu bestellen hat. Ihm folgt mit unverdrossenem Schritte der alte Mann mit der Ledertasche, der sein kleines Postfelleisen nach Charlottenburg trägt und diesem, gleichsam eine Ironie auf die saure Pflichterfüllung, der freundliche Verrückte, den die ganze Stadt kennt, der imaginäre Botengänge nach den fernsten Theilen des berliner Weichbildes thut, kleine Schelmenlieder vor sich her singt, und bei jedem schnellen Schritt seinen eisenbeschlagenen Stock klirrend auf das Steinpflaster setzt. Dann folgen Familiengruppen, die jenseits der Spree durch die Nebel ihren Weg nach Hause suchen, darunter zahlreiche Industrielle, die sich von jeher durch die Innigkeit ihres Umganges mit der Verwandtschaft ausgezeichnet haben: voran paarweise die Alten, die von Kommandit-Antheilen und der Generalversammlung sprechen, hinterher die Jungen, Cousin und Cousine, Arm in Arm, und zum Ueberfluß hält er noch ihre linke Hand fest, damit sie nicht durch den Handschuh erkälte. Gott, was sind sie zärtlich zusammen! Ein Wort giebt das andere, ein Witz jagt den andern! In zwei Jahren werden die Herzen und Kapitalien kopulirt sein, und Arnim wieder ein Hochzeitsessen anrichten. Darauf wüster Lärm und Geschrei. In einer heimkehrenden Studentengruppe hat irgend Jemand etwas sonderbar gefunden und es regnet Kontraktionen, bis der Knäuel sich durch die gütliche Dazwischenkunft eines Schutzmannes auflöst.

Ich gehe über die Schloßbrücke, wo der carrarische Marmor im feuchten Thau unserer nordischen Herbstnächte friert, nach dem Lustgarten, auf dessen Bänken noch verspätete Liebende sitzen, ohne sich zu erkälten. Sie haben sich so viel zu sagen, daß ihnen keine Stunde schlägt, und heizen sich gegenseitig so trefflich ein, daß für sie kein Thermometer existirt. Es ist eine höchst merkwürdige, von Aerzten nicht beachtete Thatsache, daß Verliebte, die von Herzen bei der Sache sind, in solchen Fällen keinen Schaden nehmen, so wenig sich ein Jäger erkältet, der stundenlang im Schnee auf dem Anstande steht. Es scheint,

Gewohnheit zuschrieb, so ist doch eine Lücke offen, welche die Gräfin Morny-Trubetzkoi in um so reicherem Maße ausfüllen wird, als sie jung und schön, Französin und Russin zugleich ist und als vor Allem ihr Gatte der Halbbruder und Vertrauensmann des Kaisers Napoleon ist. Die politische Rolle, welche der jungen Fürstin vorbehalten ist, wird in St. Petersburg gewiß nicht übersehen und die Kaiserin Maria Alexandrowna hat sie, wie alle Russen hier mit vieler Bedeutsamkeit erzählen, wenige Tage vor der Hochzeit zur kaiserlichen Ehrendame erhoben.

Graf Morny ist jetzt im Alter von 46 Jahren. Er gilt bekanntlich als der natürliche Sohn der schönen Königin Hortense und ihres damaligen Großstallmeisters, des Grafen Flahault. Die durch mehrere sehr schön geschriebene Romane bekannte Madame Souza, die Mutter des Grafen Flahault, leitete seine Erziehung. Die Königin Hortense hatte ihm ein Legat von 40,000 Fr. jährliche Rente hinterlassen. Er besuchte das Collège Bourbon (wo er mit seinem damaligen Schulkameraden Edgar Ney eine später so wichtig gewordene Freundschaft schloß), kam dann in die Generalstabsschule, trat als Unterlieutenant ins erste Ulanenregiment, wurde nach Algier kommandirt und schlug sich tapfer, namentlich bei dem Sturm von Konstantine. Im Jahre 1838 nahm er seinen Abschied, kaufte sich in der Auvergne an und entwickelte bei der Runkelrübenfabrikation so viel Genie, daß er schon drei Jahre darauf Präsident einer Versammlung dieser Industriellen ward. Mehr brauchte es unter Louis Philipp nicht, um eines Sitzes in der Deputirtenkammer sicher zu sein. Im Jahre 1842 wurde er zum Abgeordneten gewählt. Man schreibt ihm eine Reihe von Aufsätzen zu, die in der „Revue de deux Mondes" ꝛc. erschienen. Andere bestreiten entschieden sein schriftstellerisches Talent. Genug, seine Deputirtenstelle führte ihn in sehr gute Verbindungen mit der königlichen Familie, und der Herzog von Orleans wurde sein Freund.

Es ist ein schöner Zug im Charakter des Grafen, daß er dieses Attachement für das persönliche Schicksal der Orleans'schen Familie auch unter der Regierung des gegenwärtigen Monarchen nicht aufgegeben hat und (gemeinsam mit der Prinzessin Mathilde) Alles aufbot, um Napoleon III. von dem Konfiskationsdekret bezüglich der Orleans'schen Güter abzubringen.

Seine Stellung zur Zeit und im Momente des Staatsstreichs ist hinlänglich bekannt und oft erzählt worden. Man weiß, daß er einer der Hauptfaktoren bei der Ausführung desselben war. Ob es wahr ist, daß er am 1. Dezember durch den Börsenmäkler Manuel so viel Staatspapiere als zu erlangen waren aufkaufen ließ und dadurch den Grund zu seinem großen Vermögen legte — diese Thatsache zu konstatiren überlassen wir den Biographen von Fach. Hier handelt es sich blos, in allgemeinen Umrissen die Lebensgeschichte des Mannes zu skizziren, der mittelbar wie unmittelbar eine hochwichtige Rolle in der politischen Geschichte unserer Gegenwart gespielt hat und offenbar noch zu bedeutenden Einflüssen auf die Geschichte der nächsten Zukunft berufen ist. Die baldige Ankunft des Grafen und der Gräfin Morny ist ein politisches Moment, das kein aufmerksamer Beobachter außer Acht lassen kann. (Ostd. Post.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 28. Januar. Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Hohenlohe langte gestern Abends in Dover an und begiebt sich heute nach Frogmore zur Herzogin von Kent. — Der russische Gesandte, Graf Chreptowitsch und seine Gemahlin sind gestern einer neuen Einladung nach Schloß Windsor gefolgt. — Lord Lansdowne ist gestern hier eingetroffen. — In Lord Palmerstons Amtswohnung, in Downing-Street, wurde gestern abermals Ministerrath gehalten.

„Daily News" meldet: Wir erfahren aus guter Quelle, daß am Sonntage auf dem indischen Amte eine Depesche von Lord Stratford mit der Anzeige eingelaufen ist, der Schah habe die von England gestellten Bedingungen nicht in Folge des Falles von Buschir, sondern aus allgemeinen Gründen angenommen.

— Einer der thätigsten und berühmtesten englischen Missionäre, der Reverend Dr. W. H. Methurst ist am Sonnabend, 61 Jahr alt, in London gestorben. Erst zwei Tage vor seinem Hinscheiden war er, nach 18jähriger Abwesenheit von der Heimat, in England gelandet. Vierzig Jahre seines Lebens verbrachte er in China, wo er zuerst im Jahre 1816 unter der Leitung Morrisons seine missionäre Laufbahn begann. Bekannt ist, daß er in Batavia eine Chapel für Protestanten aller Bekenntnisse gründete. Das vorletztemal besuchte er die Heimat im Jahre 1838, nachdem er eine Erforschungsreise auf der Südostküste von China vollendet hatte, deren Ergebnisse er in dem vielgelesenen Werk: „China its State and Prospects, with special reference to the Spread of the Gospel" niedergelegt hat.

[Der Fürstin Lieven] widmet die Palmerstonsche „Morning Post" folgenden eigenthümlichen Nachruf:

„Es war ungefähr zu Ende des Jahres 1812, daß Herr und Frau von Lieven als Gesandte nach London geschickt wurden. Lord Liverpool war dazumal Premier, Castlereagh Minister des Auswärtigen und Sidmouth Staatssekretär des Innern. Frau von Lieven machte sich in der londoner Gesellschaft durch ihre Talente und Vorzüge rasch beliebt; ihr Gemahl, Pozzo di Borgo und Gentz, der zwischen 1812 und 1814 in einer besondern Mission von Oesterreich herüberkam, standen ihr hilfreich zur Seite. Im letztgenannten Jahre hatte sich die Dame in der Gunst der englischen Aristokratie so fest eingebürgert, daß sie als eine große Errungenschaft des diplomatischen Corps angesehen wurde. Mit dem Frieden jedoch kamen die Intriguen- und Interessen-Konflikte, und von 1815 bis 1834 war Frau von Lieven viel zu „remuante" und intriguant, um bei den englischen Staatsmännern irgend einer Partei in Gunst zu stehen. Während der Kämpfe für die Unabhängigkeit Griechenlands bot sie, natürlich im Interesse Rußlands, dem an der Schwächung der Türkei Alles liegen mußte, ihr Möglichstes auf, um in England Alt und Jung für Griechenland zu begeistern. Im Jahre 1827 war sie wieder voll Geschäftigkeit in den häuslichen Intriguen jener Periode, und wie wir glauben damals mit gutem Rechte in Verdacht, mit beiden Parteien ein falsches Spiel getrieben zu haben, mit den Whigs und Canningiten auf der einen, mit den Tories auf der andern Seite. Sei dem wie immer, ausgemacht ist, daß nach dem Tode Cannings und nach der Schlacht von Navarin sie zu den erbittertsten Gegnern jedes liberalen Fortschritts in England gehörte. In Irland aber verfolgte die russische Gesandtschaft ein ganz besonderes Spiel. Russische Agenten brachten den dortigen katholischen Agitatoren Versicherungen von den Sympathien des Zaren, bis zum Glück der Herzog von Wellington mit der Einbringung der Katholikenbill dem drohendsten Religionskampfe gründlich ein Ende machte. — Geschäftiger noch bewies sich die intrigante Frau bei den Debatten über die Reformbill und bei der Gründung des belgischen Thrones. Beide kamen trotz aller Bemühungen von Rußlands männlicher und weiblicher Diplomatie zu Stande; letztere Dank der Politik Lord Palmerstons und Talleyrands vor Allen. Bald nach der Conferenz wurde Herr v. Lieven zum Erzieher des jetzigen Kaisers ernannt, in dessen Begleitung er den Süden Europas bereiste und am 10. Januar 1839 in Rom starb. Seine Wittwe gab darum ihre bisherige Thätigkeit nicht auf. In Paris, wo sie sich niederließ, wurden in ihrem Boudoir die wichtigsten Geschäfte der russischen Gesandtschaft abgemacht. Ihre Correspondenten waren über ganz Europa zerstreut und ihre Berichte gingen an den russischen Polizeiminister, an den Adjutanten des Kaisers oder auch an den Kaiser selbst. Kurze Zeit, während Guizot den Gesandtschaftsposten in London inne hatte, hielt sie sich wieder in England auf. Sie half ihm die spanischen Heirathen zustandebringen und besuchte ihn später in Brüssel ꝛc."

Bei dem notorischen Zusammenhange zwischen Lord Palmerston und der „Morning Post" scheint es fast, als habe das Journal die vielbesprochenen und in England in verschiedener Weise aufgefaßten Beziehungen zwischen Lord Palmerston und der Fürstin Lieven vor dem englischen Publikum zu läugnen die Instruktion gehabt.

[Versammlung probefreier Sträflinge.] Mr. Henry Mayhew, der bekannte Daguerreotypist des londoner Proletariats, veranstaltete gestern Abend ein Meeting von „ticket-of-leave Men," d. h. der auf Probe vor Beendigung der Strafzeit entlassenen Verbrecher, unter dem Vorsitz des Earl of Carnarvon. Wie bei dem Meeting derselben Tendenz, das voriges Jahr stattfand, ließ die Polizei es ungestört, und es fanden sich gegen 100 entlassene Verbrecher ein; viele dürftig, einige anständig gekleidet, und drei oder vier fein geputzt und mit goldenen Uhrketten und Brustnadeln prunkend. Die wenigsten Physiognomien trugen etwas von dem unheimlichen Stempel der Vogelfreiheit. Auf die Eröffnung des Vorsitzenden, daß die Versammlung berufen worden sei, um der Klasse der ticket-of-leave Men Gelegenheit zur Vertheidigung gegen die vielleicht all zu harten Urtheile des Publikums zu verschaffen, erhoben sich nach einander acht oder zehn Sprecher, deren Aussagen so ziemlich denselben Refrain hatten; die Gesellschaft urtheile sehr unbarmherzig; die Hälfte der Verbrechen, die in den Zeitungen auf die ticket-of-leave Men geschoben würden, sei von Andern begangen; das ticket-of-leave sei schlimmer als eine Verurtheilung u. s. w. Manche indeß rühmten sich, trotz aller Hindernisse, eines ehrlichen Erwerbes, und brachten gute Zeugnisse von ihren Prinzipalen bei. Eine komische Episode bildete der Angriff eines Sprechers auf Mr. Mayhew; „ein sauberer Mann, dieser Mr. Henry Mayhew" — rief der Zuchthäusler, — „beruft Meetings, um pikanten Stoff für die Zeitungen zu sammeln. Hütet Euch vor ihm (Zischen). Er sagt zwar auf dem Zettel, kein Polizeimann wird kommen, aber er selbst ist zehnmal schlimmer als die Polizei." (Gelächter.) Die Andern wiesen jedoch den Ungeberdigen zurecht und erklärten, daß Mr. Mayhew ihr Wohlthäter sei. Am Schluß fragte der Earl of Carnarvon, ob sie ein ticket-of-leave (Probe-Entlassung vor Ablauf der Strafzeit) im Mutterlande oder in den Kolonien vorziehen würden, worauf die überwiegende Mehrheit die Hände für die „Kolonien" erhob.

Dänemark.

C. B. Aus **Kopenhagen** ist die Nachricht eingetroffen, daß die Antwort auf die preußische und österreichische Note in der Angelegenheit der Herzogthümer eine neue Redaktion erfahren und sich dadurch ihre Absendung verzögert habe. Man versichert, daß der König bedeutende Modifikationen in der Fassung der Antwortsnote vorgenommen und unter dem heftigsten Widerstande des Ministeriums Milderungen durchgesetzt habe. — Aus derselben Quelle gehen uns gleichzeitig Mittheilungen aus Kopenhagen zu, wonach der Einfluß der Gräfin Danner in der letzten Zeit bedeutend geschmälert wäre. Der König soll überhaupt, wie man andeutet, durch religiöse Einwirkungen, die sich Geltung zu verschaffen gewußt hätten, sich seiner zeitherigen Umgebung mehr und mehr entziehen. Leider darf man nicht hoffen, daß eine durch diese Einflüsse hervorzubringende Sinnesänderung von einer entscheidenden Wirkung in Bezug auf das politische System, und namentlich nicht hinsichtlich der Verwaltung und der staatsrechtlichen Stellung der deutschen Lande des Königs sein werde.

Provinzial-Zeitung.

* * **Breslau**, 31. Januar. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nahm gestern Abend die Einladung zu dem von dem königl. Kammerherrn und General-Landschafts-Direktor Grafen v. Burghauß auf Laasan gegebenen Souper an, welches von 7 bis 10 Uhr im hiesigen Landschafts-Gebäude einen zahlreichen Kreis der hervorragendsten Notabilitäten unserer Stadt und Provinz vereinigte.

Vorgestern führte Se. königl. Hoheit mit dem 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments auf der berliner Chaussee einen mehrstündigen Uebungsmarsch aus und geruhte heute Früh ein von der Regiments-Kapelle Höchstihm dargebrachtes Ständchen huldreichst anzunehmen.

Heute Mittag findet bei Sr. königl. Hoheit auf dem Schlosse ein Diner von etwa 20 Couverts statt, und am heutigen Abend wird der Prinz, wie wir vernehmen, den im Saale des Börsengebäudes veranstalteten Ball mit Höchstseiner Gegenwart beehren.

* **Breslau**, 31. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Senior Ulrich, Propst Schmeidler (Antrittspredigt), Kandidat Rachner (Hofkirche), Pastor Letzner, Divisions-Prediger Freyschmidt, Prediger Mörs, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Etzler, Konf.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diakonus Pietsch, Subsenior Weiß, Lektor Dr. Schian, Prediger Tusche, Prediger Hesse, Prediger Kutta, Pastor Stäubler, Prediger Laffert.

‡ **Breslau**, 31. Januar. [Verschiedenes.] Nach Anordnung des Hrn. Landraths dürfen im hiesigen Kreise die öffentlichen Tanzbelustigungen zur Fastnacht nur am 22. und 23. Februar abgehalten werden. Von da ab bis zum ersten Osterfeiertage hören die Tanzbelustigungen gänzlich auf. Auch Tanzbelustigungen sogenannter „geschlossener" Gesellschaften dürfen dann nicht mehr stattfinden.

Die zu wohlthätigen Zwecken von der Neuen städtischen Ressource veranstaltete Sammlung und Verloosung hat einen außerordentlich günstigen Erfolg gehabt. An Loosen wurden 1750 abgesetzt, die Sammlungen ergaben über 200 Thlr., die Brutto-Einnahme betrug 375 Thlr., wovon, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, circa 300 Thlr. in der Art vertheilt werden sollen, daß das Augusten-Hospital 75 Thlr., die Kleinkinder-Bewahranstalten beider Konfessionen 125 Thlr. und die Bürger-Versorgungs- (nicht Rettungs-) Anstalt 100 Thlr. erhält. Da von den am vorigen Montage gezogenen Gewinnen (dergleichen waren 214 überhaupt) viele noch nicht abgeholt worden sind, werden den Mitglieder auf dem nächsten Konzert-Programm die Nummern dieser Gewinne mitgetheilt werden. — Nächsten 14. Febrnar (Sonnabends) wird die Neue städtische Ressource ihren diesjährigen Karnevals-Ball in glänzender Weise abhalten.

** **Breslau**, 30. Januar. [Theater.] Fräulein Seebach trifft am 7. Februar hier ein und wird am 8. ihr Gastspiel als Gretchen im Faust beginnen. Dieser Vorstellung folgen: Adrienne Lecouvreur; Romeo und Julie; Gabriele; Egmont; Griseldis ꝛc.

Ein Theil der Vorstellungen wird mit Annahme der Bons, ähnlich wie bei Ander im vorigen Jahre, gegeben werden.

Im März steht ein Gastspiel von Carl Devrient in Aussicht.

Das Dawisonsche beginnt am 15. April.

Fräulein Johanna Wagner hat eine Menge Gastspiele abgelehnt, das für Breslau aber angenommen. Es wird ihr letztes hiesiges Gastspiel sein. Singen wird sie: Orpheus, Iphigenie in Aulis, Euryanthe, Sextus ꝛc. Sie kommt Anfang Mai.

Diesem Gastspiel folgt ein größeres im Juli.

In der nächsten Zeit sind: Lohengrin, Postillon, Nibelungen, die Stumme, Oberon und mehrere neue Ballets zu erwarten.

✉ [Akademische Liedertafel.] Am Freitag hatte die akademische Liedertafel wieder ein zahlreiches Publikum in den weiten Räumen des Kutznerschen Saales versammelt. Das Programm enthielt viel Interessantes, wovon besonders Kompositionen von Boieldieu, Kreutzer, C. Schnabel, A. Schäffer und W. Tschirch hervorzuheben sind. „Die Kapelle" von Kreutzer, zwar sehr bekannt, wurde ernst und würdig vorgetragen, eben so das schöne Wernersche Lied: „Ferne Wolken seh' ich ziehen." Das Schäffersche „Lied vom Lorchen", so wie die komische Piece von C. Schnabel: „'s war immer su", waren für heitere Gemüther eine erfreuliche Zugabe. — Freitag, den 13. Februar, veranstaltet die akademische Liedertafel einen Fastnachtsscherz und hat zu diesem Zweck unter andern netten Sachen auch die Operette von J. Otto: „Die Mordgrundbruck bei Dresden" mit neuen Couplets und variirtem Text wiederholt einstudirt, und die Rollen der Amalgunde, des Eduard, Sassafraß und Kunibert an tüchtige Kräfte vertheilt. — Freitag, den 6. Februar, fällt deshalb die Liedertafel aus.

[Zur monatlichen Ausstellung von Gewächsen.] Es ist sehr erfreulich, daß die höchst interessante, so recht eigentlich die tropische Flora charakterisirende Familie der Orchideen auch bei uns immer mehr Verehrer findet, so daß auch die heutige Ausstellung wieder mehrere dieser eigenthümlichen Pflanzen aufweisen wird. (Eingeliefert von dem Herrn Justizkommissarius Krug, Besitzer der größten Orchideen-Sammlung hierselbst, und Hrn. Rehmann, Vorsteher der Gärtnerei des Hrn. Banquier Eichborn). Zartheit und Mannigfaltigkeit der Farbe, seltsame Gestalt zeichnen die Orchideen aus. Schon die Blüthen der europäischen Arten ahmen Fliegen, Bienen, Wespen, Spinnen u. dgl. nach, noch mehr die exotischen, die man oft recht treffend bald mit Schmetterlingen, Heuschrecken, bald mit allerhand Amphibien, Tauben mit ausgebreiteten Flügeln, Adlern, Schnepfenköpfen mit langen Schnäbeln, Affen ꝛc. verglichen hat. Wir kennen bis jetzt wohl an 4000 Arten, von denen nahe an 1000 Arten bereits in europäischen Gärten kultivirt werden. Linné führte vor etwa 80 Jahren nur 98 auf. Ein sehr großer Theil derselben gehört noch zu den kostbarsten Pflanzen, die oft 2—300 Franken kosten. Noch vor wenigen Jahren zahlte der Herzog von Devonshire für das erste nach Europa gekommene Exemplar von Phalaenopsis amabilis 500 Pfund. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn man sich hier auch noch für die vorzugsweise von Herrn Linden in Brüssel eingeführten und dort verkäuflichen Araliaceen interessirte, die zu den schönsten Blattpflanzen gehören und sich auch dadurch empfehlen, daß sie in warmen wie in kälteren Häusern gedeihen. Außer Orchideen enthält die heutige Ausstellung noch eine sehr vollständige Sammlung der Dracaneen unserer Gärten, von Hrn. Reh-

---

daß der Beruf selbst seine Getreuen vor allen Nachtleiden der Pflichterfüllung schützt.

Da kommt grade ein vielbeschäftigter Arzt, den ich kenne, im dicken Winterrocke, und klagt mir sein Leid. Die Frau v. N. hat ihn so dringend in der Nacht rufen lassen, daß er aufgestanden ist, obwohl er todtmüde war und im Schweiße lag. Eines von den Kindern hat nämlich einen Blutsturz gehabt und lag in den letzten Zügen; d. h. es hatte Abends zu viel Kirschsuppe gegessen. Der arme Doktor!

Unten am Museum erhebt sich erneuerter Lärm, aber diesmal nicht ohne Grund. Eine Frau hat sich in die Spree gestürzt, aber in dem kalten Wasser ist es ihr wieder leid geworden, und sie hat erbärmlich nach Hilfe gerufen, die ihr Niemand leisten konnte; denn die Schiffer auf den Kähnen lagen fest auf dem Ohr, und konnten ihr nicht eine Stange reichen, während sie mehrere Minuten lang schreiend mitten im Strome kämpfte. Das Dienstmädchen aus einem nahen Hause, die alles zufällig mit angesehen und sich die Kehle heiser gerufen hat, erklärt Alles haarklein den versammelten Schutzmännern. Morgen wird man die Leiche unterhalb an der nächsten Brücke finden, übermorgen den Vorfall im Polizeiberichte lesen.

Verstimmt kehre ich um, und suche meine Wohnung in der Großen-Friedrichsstraße auf. Die Fenster im Boudoir einer schönen Künstlerin sind noch erhellt, und die sorgfältig zusammengesteckten rothen Gardinen verbreiten einen Schein, als ob in dem Zimmer eine Feuersbrunst wüthe, während irgendwo in der Stadt ein reeler Brand ausgebrochen ist, nach dem heftigen Läuten zu urtheilen, das von den rasselnden Wagen der Feuerwehr aus der Ferne schallt. Aber der Telegraph ist nicht für das Publikum, und in Wahrheit kümmert sich Niemand mehr in Berlin um Feuersbrünste.

Dort wird ein kleines Haus vorsichtig geöffnet, und ein Trupp junger Leute entlassen. In lebhaftem Gespräch bleiben sie von Zeit zu Zeit stehen und scheinen abzurechnen. Die im Spiel gewonnen haben, geben ihren Gewinn zu niedrig an, die Verlierenden übertreiben ihre Verluste, so daß die Rechnung absolut nicht stimmen will. Einer sagt: „Ich hatte schon 35 Thaler gewonnen, und jetzt habe ich noch 30 verloren; wenn ich morgen Früh einen unfrankirten Brief bekomme, kann ich nicht einmal den Briefträger bezahlen."

Der ganze Trupp geräth plötzlich ins Laufen, und hält sich die Taschentücher vor das Gesicht. Vor einem Hause, welches offen steht, und dessen Zugang mit Stroh bedeckt ist, hält ein verschlossener kastenartiger Wagen, während geschäftige Weiber hin und hereilen. „Was weben die dort um den Rabenstein? Weiß nicht, was sie kochen und schaffen. Schweben auf, schweben ab, neigen sich, beugen sich. Eine Hexenzunft. Sie streuen und weihen. Vorbei! Vorbei!"

Da ist noch eine kleine Konditorei offen, in der man sich bei einem Glase Punsch von dem Schrecken erholen kann. Im Hinterstübchen sitzen seltsame Pärchen, die ihre Bekanntschaft spät gemacht haben, bei einer Tasse Chokolade, und vorn verkauft eine schläfrige Mamsell bei einer halben Gasflamme trockene Kuchen an das wohlbekannte Geschwisterpaar kleiner Taugenichtse, die zur Zeit des Völkerfrühlings fliegende Buchhändler waren, und jeden Kunden auf gut demokratisch „Bürger" anredeten, sich nach Wrangels Einmarsch auf den Handel mit Blumensträußen warfen, und bei den Frühkonzerten im Thiergarten ihre Waare mit „Herr Graf!" ausboten. Das kleine rothbäckige Gesindel will sich noch in der Nacht bene thun und vernascht einen Theil seiner Einnahmen, auf welche die Mutter wartet.

Uebrigens ist der Punsch ungenießbar und man thut wohl, ihn stehen zu lassen, nachdem man das „Intelligenzblatt", das einzige Journal in diesem Lesekabinet, angesehen, und das Repertoir der nächsten Theaterabende überflogen hat.

Doch nun genug! Ein guter Bürger geht jetzt unwiderruflich nach Hause, und liest vor dem Einschlafen noch seine Abendzeitung, die der Bote den Garçons unter die Strohdecke zu legen, oder durch die Spalte der Vorthüre durchzustecken pflegt. (Berlin.)

[Stehen Sie auf dem Zettel?] Noch unter der Regierung Louis Philipps wurde in einem französischen Theater die Marseillaise vom Publikum mit Ungestüm verlangt. Die Direktion entsprach dem Verlangen des Publikums keineswegs, und als das Toben des Publikums immer stärker und das Geschrei: man solle den Vorhang wieder aufziehen, immer ungestümer wurde, da erhob sich endlich der Vorhang. Ein Polizeikommissar in voller Uniform trat an das Proscenium und erklärte dem Publikum mit der größten Artigkeit, es sei durchaus nicht erlaubt, daß im Theater etwas Anderes vorkomme, als was auf dem Zettel steht. Da rief Einer von der letzten Gallerie herunter dem Polizeikommissar zu: „Und Sie, mein Herr? Stehen Sie etwa auf dem Zettel?" Man kann sich das schallende Gelächter denken, welches diese Interpellation von der letzten Gallerie hervorbrachte. Das Publikum war beruhigt.

* [Ein jugendlicher Schiffskapitän.] In Belfast lief am 22. Januar die Brigg James von Leith aus Westindien ein. Kapitän und Mannschaft waren in Demerare am gelben Fieber gestorben, und der Bootsmann kam durch einen Sturz von einer Rae um das Leben. Niemand blieb auf dem Fahrzeuge, als der Koch, einige farbige Seeleute und ein 15jähriger Schiffsjunge. Der tapfere Junge ergriff unverzagt das Kommando und führte Schiff und Ladung glücklich über den weiten Ozean nach Irland.

mann; Epacrideen und Aroideen von Hrn. Buchhändler Trewendt, verschiedene Farrn aus dem botanischen Garten u. m. a., so wie von Hrn. Inspektor Nees v. Esenbeck eine überaus vorzügliche Sammlung von Nachbildungen von Früchten, eingesandt von Hrn. Baumann in Bollwiller bei Straßburg.

Breslau, den 1. Februar 1857. Göppert.

= **Wohlau.** Se. Majestät der König haben dem Apotheken-Besitzer Becker hierselbst den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

e. **Löwenberg,** Ende Januar. Die in hiesiger Kaserne untergebrachte schlesische Invaliden-Kompagnie sieht der Vermehrung ihres Personalbestandes um einen Offizier und 25 Invaliden demnächst entgegen. Ob daraus der Kommune ein Vortheil erwachsen werde, darüber sind die Meinungen sehr getheilt. — Der Magistrat zu Lauban hat dem Vernehmen nach an den hiesigen das Ansuchen gestellt, die Verbesserung der Straße der diesseitigen Kommunaldörfer dorthin zu veranlassen, damit auf diese Weise eine Postverbindung zwischen hier und Lauban ermöglicht werde. Eine solche würde allerdings den Interessen beider Städte entsprechen, jedoch kann die hiesige Kommune dazu am wenigsten beitragen, da dieselbe nur für die Straße nach dem nächsten Dorfe, Langenvorwerk, ¼ Meile von hier, aufzukommen, die Dominien Neuland, Thiemendorf und Berthelsdorf aber die Verbesserungen der 2½ Meilen langen Strecke hauptsächlich zu bewerkstelligen hätten. — Die hiesige Einwohnerschaft hatte im vorigen Jahre einen Gesammtzuwachs von 131 Kindern erhalten, nämlich 64 Knaben und 67 Mädchen; Trauungen aus der Stadt waren 26, darunter drei gemischte; Todesfälle 157, wovon 73 männlichen und 84 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Todesfälle übersteigt also diejenige der Geburten um 26, und war diesesmal die größere Sterblichkeit bei dem weiblichen Geschlechte. — Höherer Anordnung zufolge sollen noch anderweitige Räume im Lokale der hiesigen Postverwaltung beschafft werden, welcher Umstand, so wie die Anstellung noch eines dritten Postbeamten auf fortwährend zunehmenden postalischen Verkehr schließen lassen. — Für die Unterhaltung der Irren-Anstalten, so wie zur Deckung der an die Taubstummen- und Blinden-Unterrichts-Anstalten zu leistenden Zuschüsse ist für das Jahr 1857 ein höherer Beitrag erforderlich, welcher für den hiesigen Kreis, ausschließlich der besonders antheilig herangezogenen Städte, 885 Thlr. beträgt. — Die Schiemangsche Schauspieler-Gesellschaft, welche gegenwärtig in Lüben theatralische Vorstellungen giebt, beabsichtigt, nächsten Monat zu gleichem Zwecke auf einige Wochen hierher überzusiedeln. — Eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen sich fortwährend die hiesigen Konzerte der fürstlich hohenzollern-hechingenschen Hofmusik an jedem Donnerstage. Das zehnte (am 29. Januar) eröffnete in trefflicher Ausführung die herrliche Sinfonie von R. Würst, worauf Fräulein Maria de Villar mit seltener Präcision ein Konzert-Arie von Täglichsbeck: „des Mädchens Traum in der St. Valentins-Nacht", sang. Auch Herr Rothgeb erntete durch den Vortrag einer ansprechenden Fantasie für die Violine von Remusat den entschiedensten Beifall. Die zweite Abtheilung begann mit der großartigen Ouverture zu „Athalia" von Mendelssohn-Bartholdy, worauf Fräulein Täglichsbeck und Herr Apfelstädt durch meisterhaftes Spiel von: „Hommage à Weber", grand Duo pour le Piano à quatre mains sur des motifs d'Euryanthe et d'Obéron, von Moscheles, die Zuhörer entzückten. Fräulein Maria de Villar trug noch in vollendet schöner Weise eine Arie aus „Norma" von Bellini vor, worauf die Ouverture zu „Ferdinand Cortez" von Spontini das Konzert schloß.

H. **Hainau,** 30. Januar. [Industrielles. — Kirchliches. — Beerdigung.] Die Ausgrabung und Verladung von Eisenstein, welche im vorigen Winter in einem großen Theile der südlichen Hälfte des Kreises sich Bahn gebrochen, findet auch in diesem Jahre wieder statt, und hat an Ausdehnung und Bedeutung auf eine erfreuliche Weise gewonnen. Auf dem Territorium der Kreisdörfer Gölschau, Bärsdorf, Sorgau, Vorhaus, Bielau, Samitz, Hintereck, Reisicht ꝛc., zumeist an der Deichse oder dem Schwarzwasser gelegen, sind unausgesetzt hunderte von Arbeitern beschäftigt, das gesuchte Material zu Tage zu fördern. Zahlreiches Fuhrwerk belebt die Straßen, um das Produkt direkt den Bestimmungsorten Klein-Kotzenau, Modlau, Greulich oder den verschiedenen Abladeplätzen zuzuführen, so daß manche Fuhrenunternehmer mehr denn zwanzig Pferde täglich im Gange haben, die nach dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit, wo die Ausgrabung und Abfuhr unterbrochen ist, wieder veräußert werden. Da namentlich der Transport nach den Eisenwerken Lorenzdorf und Klitschdorf, Kreis Bunzlau, von hier ab per Eisenbahn geschieht, so liegen auch an hiesigem Bahnhofe, trotz täglicher Abfuhr von 100—120 Kasten, bedeutende Quantitäten des gedachten Materials aufgeschüttet, die sehr bald verladen sind, sobald durch eintretendes Thauwetter die dadurch erschwerte Zufuhr eine Unterbrechung erleidet. Nicht allein, daß hierdurch eine große Anzahl Arbeiter auch während der kältern Jahreszeit, welche auch in diesem Winter ein fast ununterbrochenes Arbeiten zugelassen hat, lohnenden Verdienst findet, so wird auch die Ertragsfähigkeit des Bodens erhöht, was, in Verbindung mit dem erzielten Erlös, auf die Besitzer solcher Lager nur günstig einwirkend ist. Da der Kasten an Ort und Stelle mit 10 bis 15 Sgr. bezahlt wird, und viele Besitzer bereits tausende verladen, ohne die Sohle des Lagers erreicht zu haben, so konstatirt dies eine nennenswerthe Einnahme, in Folge deren auch manche kleinere Ackerbesitzer, bei rationeller Bewirthschaftung der gehobenen Fluren, bereits eine weit günstigere Existenz angebahnt haben. — In hiesiger evangel. Parochie, wozu außer der Stadtgemeinde noch die Dörfer Hermsdorf, Michelsdorf, Bielau, Groß-Tschirbsdorf und einige gölschauer Vorwerke gehören, sind im verflossenen Jahre 179 Kinder, und zwar 90 männlichen und 79 weiblichen Geschlechts, geboren worden. Darunter waren 26 uneheliche Geburten. Gestorben sind 149 Personen; 64 männlichen und 80 weiblichen Geschlechts, also 35 mehr geboren als gestorben. Getraut wurden 45 Paare; konfirmirt 99 Kinder. Ein Selbstmord hat stattgefunden. — Die herrlich aufgegangene Wintersonne warf in den Morgenstuden des heutigen Tages ihre Strahlen auf die Bahre eines Mannes, der sich sowohl als Mensch, als treuer Familienvater und als Arzt allgemeine Achtung und Anerkennung erworben hatte. Ein feierlicher Leichenzug, in welchem außer den Leidtragenden, mehreren Geistlichen beider Konfessionen, die Vertreter der Behörden, der Militär-Begräbnißverein und ein sehr zahlreiches Publikum dem geschmückten Sarge folgten, geleitete die Gebeine des nach langen, schweren Leiden verstorbenen Kreis-Chirurgus, Wundarzt und Geburtshelfers, Dr. Engersdorf, zur letzten stillen Stätte. Eine Gattin und einige erwachsene Kinder trauern am Grabe des Entschlafenen, den Biederkeit und aufopfernde Wohlthätigkeit in seinem segensreichen, langen Leben stets ausgezeichnet haben. Schmückte auch seine Brust keine äußere Auszeichnung, die Trefflichkeit seines Charakters in und außer der Ausübung seines Berufes haben ihm bei Vielen ein unvergängliches Denkmal errichtet. Leicht sei ihm die Erde!

+ **Aus dem Regierungsbezirk Liegnitz.** [Collekten-Ertrag für die Gustav-Adolf-Stiftung.] Die in unserem Regierungsbezirke pr. 1856 am Reformationsfeste für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung gesammelte Kirchen-Collekte hat folgendes Ergebniß geliefert. In den Kirchen des Kreises Bolkenhain 27 Thlr. 5¼ Sgr., Freistadt 51 Thlr. 13 1/12 Sgr., Glogau 74 Thlr. 6½ Sgr., Grünberg 37 Thlr. 3 5/12 Sgr., Hainau-Goldberg 56 Thlr. 14 5/12 Sgr., Hirschberg und Schönau 60 Thlr. 4¾ Sgr., Hoyerswerda 10 Thlr. 28¼ Sgr., Jauer 17 Thlr. 28 7/12 Sgr., Landeshut 20 Thlr. 9¾ Sgr., Lauban 15 Sgr., Liegnitz 58 Thlr. 7/12 Sgr., Löwenberg 1 Thlr. 27⅔ Sgr., Lüben 28 Thlr. 7½ Sgr., Rothenburg 10 Thlr. 16⅔ Sgr., Sprottau 25 Thlr. 28⅔ Sgr. Zusammen 481 Thlr. Davon ab an Verwaltungskosten 9 Thlr. 18 7/12 Sgr., bleibt Reinertrag 471 Thlr. 11 5/12 Sgr.

P. C. Einer Mittheilung aus dem Regierungsbezirk Liegnitz zufolge haben die öffentlichen Bauten daselbst auch beim Herannahen des Winters einen guten Fortgang genommen. Der Chausseebau vom hirschberger Thal nach Böhmen, in der Richtung von Hirschberg über Warmbrunn, Josephinenhütte, Neuwelt nach Reichenberg in Böhmen ist bis auf einzelne Nebenarbeiten nunmehr bis zur Landesgrenze vollendet. Eben so ist die Verlegung der schmiedeberg-landeshuter Chaussee auf der 1¼ Meilen betragenden schwierigsten Strecke von Schmiedeberg über den Gebirgskamm bei Possen bis Pfaffendorf ausgeführt. An der Oder sind die Deichbauten namentlich im grünberger Deichverbande wesentlich gefördert worden. Auch auf dem rechten Oderufer hat man in dem neu begründeten winkau-carolather Deichverband nicht unbedeutende Verbesserungen schlechter Deichstellen vorgenommen. Die Oderschifffahrt hat durch die Vermehrung der Faschinen-, Deck- und Einschränkungs-Anlagen, vorzugsweise aber durch die in der Hauptsache bereits erfolgte Beseitigung des beuthener Wehrs ansehnliche Vortheile erlangt.

Oppeln, 30. Januar. [Personalien.] Bei dem königl. Bergamte zu Tarnowitz: Die königl. Bergmeister Prinz v. Schöneich-Carolath und Websky sind zu Berg-Assessoren ernannt worden; der Kreis-Baumeister Sasse ist zum königl. Baumeister für den oberschlesischen Berg-Amts-Bezirk ernannt; der königl. Berg-Inspektor Meitzen von Königin-Louise-Grube in gleicher Eigenschaft nach der Königs-Grube versetzt; der Kassen-Assistent Heppner zum Buchhalter, und der Civil-Anwärter Hoffmann zum Schichtmeister-Gehilfen auf Königsgrube ernannt worden.

Bei dem königl. Hütten-Amte zu Königshütte: Der Hütten-Baumeister Plantico ist zum königl. Bau-Inspektor ernannt worden; der Hüttenmeister Promnitz ist, wegen Uebertritt in Privatdienste, ausgeschieden.

Bei dem königl. Hütten-Amte zu Gleiwitz: Der Hütten-Amts-Assistent Gerwing ist zum Berg-Amts-Sekretär ernannt und nach Waldenburg versetzt worden.

Dem Kupferschmiedegesellen Nicolaus Janischowsky zu Lublinitz, ist für seine entschlossene und mit Erfolg gekrönte Handlungsweise bei dem Löschen des am 30. Juli v. J. daselbst stattgehabten Feuers, eine Geldprämie bewilligt — und der Lehrerin Bertha Witte zu Neustadt O/S., ist die Erlaubniß zur Errichtung einer Töchter-Schule daselbst ertheilt worden.

Nachbenannte katholische Schul-Adjuvanten sind als Lehrer angestellt worden: Carl Urbanczick zu Nicolai, Kreis Pleß; Alois Hawlitzka zu Groß-Droniowitz, Kreis Lublinitz; Joseph Gillich zu Koschmieder, Kreis Lublinitz; Alois Leder zu Klein-Raden, Kreis Leobschütz, und Heinrich Klementa zu Liptin, Kreis Leobschütz.

♂ **Kattowitz.** Die Erweiterung oder der Neubau des Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe wird ein mit jedem Tage mehr fühlendes Bedürfniß. Das einzige beschränkte Zimmer, worin sich jetzt das Publikum bis zur Ankunft des Zuges aufhalten soll, ist oft überfüllt. Die Atmosphäre, die durch den noch dazu kommenden Tabaksdampf erzeugt wird, nöthigt daher bisweilen die Damen, eine Zuflucht im Freien zu suchen. Dagegen finden die ankommenden Fremden in den hiesigen Hotels (Welt und Hofbauer) stets eine nach Wunsch entsprechende Aufnahme. Auch Herr Konditor Rosenbaum, der sich in der jüngsten Zeit in dem Grätzerschen Hause, unfern der Eisenbahn gelegen, etablirte, und anfänglich mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, bietet, durch seine zweckentsprechende Einrichtung, Fremden und Einheimischen Gelegenheit, bei ihm ein Stündchen der Erholung zu widmen.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Nächsten Montag, den 2. Februar wird der Gesangverein „Orpheus" unter Leitung des Herrn Organisten Fischer eine Musik-Aufführung veranstalten, in welcher außer mehreren Chören und Liedern auch „Erlkönigs Tochter" von Gade zur Aufführung kommen wird.

† Lauban. Aus dem Bericht über die Thätigkeit der Sonntags- und Handwerker-Fortbildungsschule erhellt das erfreuliche Faktum, daß die Sonntagsschule eines zunehmenden Besuchs sich erfreut. Da jedoch noch immer die Zahl der Schüler zu der der Handwerks-Lehrlinge in keinem Verhältnisse steht, so sieht sich der Magistrat veranlaßt, es den hiesigen Handwerksmeistern zur Pflicht zu machen, ihre Lehrlinge zum Besuche der Sonntagsschule anzuhalten.

= Jauer. Unser Gesangverein wird unter Mitwirkung der Liedertafel im Saale des „Deutschen Hauses" „Die sieben Schläfer" zur Aufführung bringen. — Bei den am 26. und 27. Januar vorgenommenen Ersatzwahlen sind als Stadtverordnete erwählt worden: die Herren Maurermeister Metzner, Uhrmacher Teubner, Schornsteinfegermeister Heinzel, Zirkelschmied Kuring, Maurermeister Tilgner, Kaufm. Schenk, Kaufmann Fuhrmann, Kaufmann Schlesinger, Direktor von Stangen, Rendant Hanke, Vorwerksbesitzer Schädel, Gasthofsbesitzer Friebe. — Das hiesige Postamt macht nun bekannt, daß auch am Sonntage die breslauer Zeitungen Morgens in Empfang genommen werden könnten, nur müßten sie um 8¾ Uhr abgeholt werden, da von 9—5 Uhr die Post geschlossen sei.

☾ Landeshut. Unsere Carnöffel-Kasse ist im Laufe des vorigen Jahres von 638 Thlr. auf 653 Thlr. gewachsen; von den Zinsen sind sieben der ärmsten Bürgerfamilien monatlich unterstützt worden.

○ Münsterberg. Am 26. Januar hielt der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kranker eine General-Versammlung. So sind im Jahre 1855 bei einer Einnahme von 23 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. unterstützt worden 27 Kranke, im Jahre 1856 bei einer Einnahme von 23 Thlr. 14 Sgr. noch ein Kranker mehr, nämlich 28, und im ersteren Jahre 118, im letzteren 99 Rezepte verschrieben worden.

± Pleß. Das hiesige Kreisblatt publizirt die Bestimmungen, betreffend die Einrichtung und Verwaltung der gewerblichen Unterstützungs-Kassen im hiesigen Kreise.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau,** 31. Januar. [Industrie-Ausstellung.] Die Ausstellungs-Angelegenheiten nehmen rüstig ihren Fortgang. Der Bau der großen Industriehalle dürfte nächstens beginnen; vorläufig wird das Material angefahren, weshalb schon vom nächsten Montag, den 2. Februar, ab die Querpassage des Tauenzienplatzes gesperrt sein wird. Der Plan zu der neuen Halle ist sehr zweckentsprechend. Von Anmeldungen sind sehr umfangreiche eingegangen. Möchten die Industriellen und Gewerbtreibende nur die schon oft wiederholte Mahnung beherzigen, und ihre Anmeldungen baldigst einsenden, damit sich in letzter Zeit vor der Eröffnung die Arbeit nicht zu sehr häufen und deshalb den Wünschen Mancher nicht entsprochen werden kann. An Stadtwappen sind bis jetzt 98 eingegangen, und also noch 41 Städte im Rückstande.

○ **Breslau,** 29. Januar. Auf der königl. niederschlesisch-märkischen Bahn wurden im vergangenen Jahre von der Station Breslau aus versandt:

	9,463	Zoll-Ctr.	24	Pfd.	Eilgut,
	4,043	=	18	=	sperr. Gut,
	4,917,155	=	14	=	ord. Gut;
überhaupt	4,930,661	Zoll-Ctr.	56	Pfd.	
gegen	3,072,390	=	—	=	in 1855, also
1856 mehr	1,858,271	Zoll-Ctr.	56	Pfd.	

Die stärkste Versendung fand im Monat Oktober v. J. statt, nämlich 599,409 Zoll-Centner ord. Gut, die schwächste im Monat Mai, nämlich 304,066 Zoll-Centner ord. Gut.

Was die Gattung der versendeten Güter betrifft, so sind besonders hervorzuheben:

Getreide überhaupt		479,448	Zoll-Ctr.,
Mehl		28,079	=
im Monat Oktober allein	10,555 Zoll-Ctr.		
Hülsenfrüchte		4,622	=
Bier, Wein, Spiritus		44,316	=
davon im November allein	11,839 Zoll-Ctr.		
Butter und Käse		39,055	=
davon allein zur Konsumtion in Berlin	32,954 Zoll-Ctr.		
Eier		15,558	=
davon allein zur Konsumtion in Berlin	15,445 Zoll-Ctr.		
Droguen und Farbewaaren		19,989	=
Eisenwaaren		7,431	=
Glas und Porzellan		2,440	Zoll-Ctr.
Häute, Felle, Leder		27,593	=
Spezerei-, Kolonial- und Materialwaaren		22,336	=
Kurzwaaren		2,766	=
Wolle		134,522	=
Manufakturwaaren		54,404	=
Maschinen und Maschinentheile		4,202	=
Obst		14,034	=
Papier		3,642	=
Tabak und Cigarren		10,184	=
Töpferwaaren		348	=
Zucker		2,275	=

London, 28. Januar. Die anhaltende Goldausfuhr aus der Bank (gestern wieder im Betrage von 20,000 Pf. St.) und die bis zur Gewißheit gestiegene Besorgniß, daß die Bank ihren Zinsfuß neuerdings werde erhöhen müssen, drückt wie ein Alp auf die Börse und hindert jeden Aufschwung. So schlossen Konsols gestern wieder ⅛ niedriger, mit 93¼—⅜ Geld, 93⅜—½ Rechnung, nachdem sie mit 93½—⅝ anscheinend fest eröffnet hatten. Auswärtige Fonds waren fester, dagegen bleiben Industrie-Effekten meist gedrückt, und waren einige der besseren Bahnen um ½—¾ % gefallen. — Bezüglich der Wechselcourse aufs Ausland ist eine Besserung des wiener und triester Courses (er hob sich auf 10. 36—10. 38) sonst aber keine wesentliche Veränderung zu notiren. — Die Möglichkeit einer Erhöhung des Bank-Diskontos hat die Geldnachfrage so sehr gesteigert, daß heute selbst für die Negozirung von Wechseln erster Klasse oft mehr als 6% begehrt worden ist. Die Wirkung dieser Knappheit auf die Börse ist durch einige bedeutende Verkäufe seitens eines tonangebenden Mäklers verstärkt worden. Konsols blieben auf dem gestrigen — verhältnißmäßig niedrigen Schlußcours, 93¼—⅜ Geld und 93⅜—½ Brief, stehen, wurden jedoch gegen Mittag einen Gedanken fester. Bahnengeschäft hatte einen sehr mäßigen Umfang; Preise zeigen in einigen wenigen Fällen Tendenz zur Besserung. (B. B. Z.)

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff
in New-Orleans, den 3. Januar.

Frei an Bord, inclusive 9/16 Penny Fracht,
5 pCt. Primage und 7½ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

Ordinary	... à	...	=	...	à ...	Pence.
Good ordinary	11⅛	- 11⅜	=	6 45/100	- 6 58/100	-
Low Middling	11⅝	- 11⅞	=	6 71/100	- 6 84/100	-
Middling	12⅛	- 12⅜	=	6 97/100	- 7 10/100	-
Good Middling	12½	- 12¾	=	7 17/100	- 7 31/100	-
Middling fair	13	- 13½	=	7 44/100	- 7 57/100	-
Fair	13¼	- 13¾	=	7 70/100	- 7 83/100	-
Good fair	14	- ...	=	7 96/100	- ...	

Ausfuhren nach:

Liverpool	23,629 B.	
Havre	14,304 -	
Bremen	Adonis	1,522 B.
	Joh. Schmidt.	2,045 -

Frachten unverändert. Nach Liverpool 9/16 P.; nach Havre 1 3/16 c.; nach Bremen 1⅞ c.

Course sind gefallen:

London	60	Tage Sicht	107½ %.
Paris	60	- -	528¾.
New-York	1	- -	1% disc.

P. S. — 4. Januar. Es wurde gestern ein grosses Geschäft in Baumwolle gemacht, nämlich 20,000 Ballen zu festen Preisen. Course waren wieder einen Bruch niedriger. Die gestern in unsern Banken gemachten Zahlungen beliefen sich auf die grosse Summe von 3,700,000 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 10. Januar. Strictly Middling 12½ c.; Sterling 7 %.

New-York, 13. Januar. Mit Baumwolle war es in den letzten acht Tagen etwas ruhiger, da Speculation zu jetzt bestehenden Preisen aufhört, die Zufuhren gegen vorigjährige nur um 9000 Ballen zurückstehen und es den Inhabern des Vorraths von 777,000 Ballen schwer wird, bei dem noch immer anhaltenden Geldbegehr, mit ihren sanguinen Ideen durchzudringen. Auch die gestern empfangenen günstigen Nachrichten pr. Asia vom 27. pt. haben hier keinen Eindruck gemacht und sollte der jetzige Geldmangel noch 4 Wochen anhalten, dann ist es immerhin möglich, dass Preise momentan etwas nachgeben, obgleich bei der allgemeiner werdenden Schätzung der Ernte von 3 Millionen Ballen als Maximum, der Werth des Artikels während dieser Saison hoch bleiben muss. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Good ordinary	12¼	12½
Middling	13⅛	13⅜
Good middling	13⅜	13⅞
Middling fair	13⅝	14
Fair	13⅞	14⅝

Verkauft wurden seit dem 5ten 9000 Ballen.

Frachten nach Liverpool 7/32 d., nach Havre ½ c.

Course etwas fester. London 8¼—¼; Paris 522½—520; Amsterdam 41⅛—⅝; Hamburg 36½; Bremen 78⅞—79; Frankfurt 41⅜; Köln, Berlin und Leipzig 72—¾.

† **Breslau,** 31. Januar. [Börse.] Die Börse begann heute in sehr guter Stimmung und waren lediglich Eisenbahnaktien sehr beliebt; am meisten gesucht waren Freiburger erster Emission. Von Kreditpapieren zeigten sich österreichische Anfangs fest, am Schlusse aber stark offerirt. Das Geschäft war im Ganzen nicht sehr umfangreich. Fonds unverändert.

Darmstädter B. 126½ Br., Luxemburger 99 Br., Dessauer 97 Gld., Geraer 106½ Br., Leipziger 94½ Br., Meininger 97 Br., Credit-Mobilier 141½ Br., Thüringer 102¼ Br., süddeutsche Zettelbank 106 1/12 bez., Koburg-Gothaer 90 Br., Commandit-Antheile 116¾ Br., Posener — —, Jassyer 105½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn 92 Br., schlesischer Bankverein 95¾ bezahlt und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100⅛ Br., Berliner Bankverein 100 Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt zeigte etwas mehr Festigkeit, besonders aber nur für die besten Gattungen Weizen, Roggen und Gerste, welche auch 1—2 Sgr. über Notiz erreichten. Die Zufuhren waren nur sehr mäßig und bestanden größtentheils in mittlen und geringen Sorten, die am wenigsten beachtet sind und unter Notiz erlassen werden müssen.

Weißer Weizen	82—86—88—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—80—84—86	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	48—50—51—53	"	
Gerste	40—42—44—46	"	
Hafer	26—27—29—30	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten waren durch geringe Offerten in festerer Haltung und die Preise wie notirt willig zur erreichen. — Winterraps 125—128—130 bis 132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104 bis 106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matter; loco und pr. Januar 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 16⅚ Thlr. Br., 16½ Thlr. bezahlt.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 10¾ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren auch heute sehr mäßig zugeführt; für rothe Saat erhielt sich sehr lebhafter Begehr, dagegen war weiße Saat weniger beliebt und in flauerer Stimmung, und Preise zur Notiz willig zu erreichen.

Rothe Saat 17½—18½—19½—20⅔ Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18¼—19½—20 Thlr. }

An der Börse wurde heute in Roggen nichts gehandelt und in Spiritus auch nur wenig umgesetzt. — Roggen pr. Januar 40½ Thlr. Br., Februar 41 Thlr. Br., März 41½ Thlr. Br., April-Mai 42 Thlr. bezahlt und Br. Spiritus loco ohne Faß 10 5/12 Thlr. Gld., Januar 10⅓—⅞ Thlr. bezahlt und Gld., Februar 10⅓—⅜ Thlr. bezahlt und Gld., März 10⅝ Thlr. bezahlt, April-Mai 11 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 11¼ Thlr. Gld., 11⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 11½—⅞ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 11⅝ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 31. Jan. Zink wegen zu hoher Forderung ohne Handel; für loco Waare war 9 5/12 Thlr. etwas zu machen, doch unter 9¼ Thlr. nicht zu haben.

Wasserstand.

Breslau, 31. Jan. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z. Eisstand.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 53 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 1. Februar 1857.

ꝫ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Görlitz. Weizen 70–95 Sgr., Roggen 48¾–53¾ Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 22½–25 Sgr., Erbsen 50–55 Sgr., Kartoffeln 14 bis 18 Sgr.

Lauban. Weizen 75–95 Sgr., Roggen 47½–53¾ Sgr., Gerste 37½ bis 43 Sgr., Hafer 23½–24 Sgr., Heu 23¾ Sgr., Stroh 3⅚ Thlr., Pfd. Rindfleisch 2¼–2½ Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 84–98 Sgr., gelber 70–86 Sgr., Roggen 49–57 Sgr., Gerste 39–47 Sgr., Hafer 23–25 Sgr., Erbsen 52–57 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 82–92 Sgr., gelber 72–78 Sgr., Roggen 51–55 Sgr., Gerste 40–44 Sgr., Hafer 23–25 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Pfd. Butter 6–6½ Sgr.

Frankenstein. Weizen 78–84 Sgr., Roggen 50–54 Sgr., Gerste 38–42 Sgr., Hafer 23–25 Sgr.

Pleß. Roggen 46–47½ Sgr., Hafer 26–27½ Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

□ **Krakau.** Nach einer Bekanntmachung der k. k. Betriebs-Direktion der östlichen Staatsbahn ist nach erfolgter Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten am 26. d. M. die Eisenbahn von Krakau nach Wieliczka eröffnet. Täglich werden zwei gemischte Züge auf derselben verkehren. Der erste verläßt Krakau um 6 Uhr 30 Min. Früh und kommt um 7 Uhr 15 Min. in Wieliczka an; von dort geht er nach Krakau um 10 Uhr ab, wo er um 10 Uhr 40 Min. eintrifft. Der zweite Zug verläßt Wieliczka um 6 Uhr Abends und trifft in Krakau um 6 Uhr 46 Min. ein; kehrt dann von Krakau um 9 Uhr 30 M. zurück, und kommt dort wieder um 10 Uhr 15 Min. Abends an. Diese beiden Züge sind für Passagiere und Waaren bestimmt, und stehen in Kommunikation mit den krakau-wiener und krakau-dembicer Zügen.

Hirschberg, 30. Januar. Ueber den Stand der Gebirgs-Eisenbahn-Angelegenheit befindet sich im hiesigen „Gebirgs-Boten" folgende Mittheilung des Hrn. Bürgermeister Vogt:

Die Bewohner des Kreises Hirschberg und der Nachbarkreise beehre ich mich ergebenst davon in Kenntniß zu setzen, daß nach einem mir heute zur event. Veröffentlichung zugegangenen Schreiben des königl. Landrath Herrn v. Grävenitz, die Adresse, unterschrieben von 20,224 Bewohnern der Kreise Hirschberg, Landeshut, Lauban, Löwenberg, Schönau und Waldenburg, an Se. Majestät den König, in Angelegenheiten, betreffend den Bau der Gebirgs-Eisenbahn, die Vertreter der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn, die Herren Graf Nostitz, Graf E. zu Stolberg, Freih. v. Bissing, v. Grävenitz, Cottenet, v. Maltitz, v. Heinen, Freih. v. Rosenberg, Frh. v. Zedlitz-Neukirch, mit besonderem Immediatgesuch dem Hrn. Minister-Präsidenten Excellenz übergeben haben, Letzterer dieselbe auch bereits Sr. Majestät dem Könige überreicht hat. Abschrift des Immediatgesuchs ist mit besondern Anschreiben zugleich auch von denselben den Herren Ministern der Finanzen, des Innern und des Handels übersendet worden.

Nach der dem Schreiben des Hrn. v. Grävenitz an mich beigefügten Versicherung, verabsäumen die benannten Vertreter nicht, an geeigneter Stelle für die Sache fortzuwirken.

Das Immediatgesuch lautet:

Ew. königl. Majestät nahen sich in tiefster Ehrerbietung die unterzeichneten Mitglieder des Landtags, als Vertreter der schlesischen Gebirgskreise, um ein von denselben an Ew. Majestät gerichtetes allerunterthänigstes Bittgesuch, die projektirte schlesische Gebirgs-Eisenbahn betreffend, an den Stufen des Thrones ehrfurchtsvoll niederzulegen. Die darin enthaltene allerunterthänigste Bitte ist dahin gerichtet:

daß Ew. königl. Majestät in landesväterlicher Huld und Gnade geruhen wollen, dem Staats-Ministerio aufzutragen, die Bewilligung einer Zinsgarantie für die schlesische Gebirgs-Eisenbahn während der Sitzungs-Periode des jetzigen Landtags zu beantragen.

Ew. königl. Majestät wollen aus dem in Abschrift ehrerbietigst beigefügten allerunterthänigsten Bittgesuche allergnädigst ersehen, daß über 20,000 Bewohner der Rittergüter, Städte und Dörfer aus den Kreisen Lauban, Löwenberg, Hirschberg, Schönau, Landeshut und Waldenburg sich zu dieser ehrfurchtsvollen Bitte vereinigt haben, indem sie in deren Erfüllung und in der dadurch allein herbeigeführten Möglichkeit der Ausführung der ersehnten Gebirgs-Eisenbahn von Görlitz bis Waldenburg das einzige und nachhaltige Mittel erkennen, den stets wiederkehrenden Nothzuständen in den Gebirgs-Kreisen entgegen zu treten.

Auch wir allerunterthänigst Unterzeichnete, mit den Verhältnissen und der Noth der von uns vertretenen Landestheile genau bekannt, sind von der dringenden Nothwendigkeit der in Rede stehenden Eisenbahn-Anlage tief durchdrungen und wagen daher im Einklange mit dem allerunterthänigsten Bittgesuche unserer Comittenten, Ew. königl. Majestät zu nahen, indem wir diese so wichtige und dringende Angelegenheit Ew. königl. Majestät allerhöchster Huld und Fürsorge ehrfurchtsvoll empfehlen. Die wir in tiefster Ehrerbietung ersterben

Ew. königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamste ꝛc.

Die Vorstellung an die Minister lautet:

Ew. Excellenz benachrichtigen wir ganz ergebenst, daß wir ein allerunterthänigstes Immediat-Gesuch seitens der von uns vertretenen schlesischen Gebirgskreise, die zur Errichtung einer Gebirgs-Eisenbahn zu beantragende Zinsgarantie betreffend, Sr. Majestät dem Könige überreicht haben. Indem wir anbei eine Abschrift des Immediat-Gesuches zur hochgeneigten Kenntnißnahme überreichen, erlauben wir uns zugleich, ermuthigt durch die große und warme Theilnahme, welche Ew. Excellenz den Zuständen des Gebirges, so wie allen das allgemeine Wohl betreffenden Angelegenheiten stets gewidmet haben, die ergebenste und angelegentlichste Bitte, daß Hochdieselben auch dieser so wichtigen und dringenden Angelegenheit Ihre viel vermögende Unterstützung zu Theil werden lassen mögen.

Genehmigen Hochdieselben die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher wir haben die Ehre zu sein

Ew. Excellenz

ganz ergebenste ꝛc.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

In unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's Buchhandlung** (Naschmarkt 47): [823]

Das erste Heft der

Deutschen Vierteljahrs-Schrift
1857.
Januar — März.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften zu 20 Bogen. 7 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt: Der Kredit und die Organisation desselben. — Die würtembergische Centralstelle für Gewerbe und Handel und für die Landwirthschaft, und ihre Thätigkeit unter ihrem Vorstand Dir. v. Sautter. — Ueber die Ursachen, die der geographischen Verbreitung der organischen Wesen ein Ziel setzen. — Die schweizerische Neutralität und die neuenburger Frage. — Die gegenwärtigen Schwankungen im Werthe der edlen Metalle. — Die Besoldungsfrage, ihr Charakter und ihre Lösung.

Stuttgart, Januar 1857. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

K. v. Raumer's Geschichte der Pädagogik,
dritte (wohlfeilere) Auflage.

In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in **Stuttgart** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlnngenzu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47): [824]

Geschichte der Pädagogik
vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit.

Von **Karl von Raumer.**

Erster und zweiter Band. Dritte vermehrte Auflage.

Royal-Oktav. Geheftet. Preis für beide Bände 4 Thlr.

Die nothwendig gewordene abermalige neue Auflage, der beiden ersten Bände des vorliegenden Werkes beweist zur Genüge, welcher Aufnahme sich dasselbe fortwährend zu erfreuen hat. Die Verlagshandlung fügt deshalb auch der Anzeige des Erscheinens nichts weiter bei, als die Erwähnung der bei dem diesmaligen Hinausgehen trotz ansehnlicher Vermehrung der Bogenzahl und der beibehaltenen schönen Ausstattung eingetretenen Minderung des Ladenpreises, welche, wie wir hoffen dürfen, dem ganzen Werke einen erleichterten Eingang in die weitesten Kreise öffnen wird.

Der dritte und vierte (Schluß-) Band ist zu den bisherigen Preisen fortdauernd in allen Buchhandlungen zu erhalten, wo auch die neue Auflage der eben angekündigten Bände jederzeit eingesehen werden kann.

Wichtig für Baumeister, Bauhandwerker und Hausbesitzer.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (Naschmarkt 47): [825]

Die preuß. Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen. Ursprünglich herausgegeben von **C. Jäschke,** gänzlich umgearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt durch **Dr. Horwitz.** 8. brosch. 24 Sgr.

Das obige Buch kann, seiner Vollständigkeit und sorgfältigen Bearbeitung wegen, bestens empfohlen werden und verdient die Beachtung seines Publikums um so mehr, als der sparsamen Druck-Einrichtung wegen, der Preis der neuen Anflage, gegen den der früheren ermäßigt ist.

Im Verlage von Carl Dülfer in **Breslau** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [838]

Die heiligen Episteln und Evangelien
der Sonn- und Fest-Tage des christlichen Kirchenjahres,

nebst Reimgebetlein von Joh. Heermann, Bibelspruch u. Liedervers zu jedem Evangelio.

Mit einem Anhange,

darin die heiligen Zeiten und Festtage der christlichen Kirche durch Frage und Antwort erklärt sind.

Herausgegeben von **Heinrich Wendel,** Pastor.

116 S. 8. Preis 2¾ Sgr.

Dasselbe mit nachstehender Ausgabe der 80 Kirchen-Lieder in einen Band gebunden 5¼ Sgr., in Partien noch billiger.

Die achtzig Kirchen-Lieder der „Regulative"
in Anordnung und Text genau nach den

„Geistlichen Liedern für Kirche, Schule und Haus,

herausgegeben von **F. Auders** und **W. Stolzenburg"** abgedruckt.

Nebst **Luther's kleinem Katechismus** mit angehängten **Schul-, Haus- und Kirchen-Gebeten** und den **achtzehn Psalmen** der Regulative.

5. Auflage. 79 S. 8. geh. Preis 1½ Sgr.

Die Empfehlung der Anders-Stolzenburg'schen Liedersammlung in den „Regulativen," sodann die zweckmäßige Zusammenstellung u. Ausstattung der obigen Ausgabe der 80 Kirchenlieder — welcher nunmehr auch die 18 Psalmen der Regulative beigegeben sind — und der billige Preis sichern derselben eine immer größere Verbreitung. — Eine gleich günstige Aufnahme dürfte obigen eben so brauchbaren als billigen Ausgabe der Perikopen zu Theil werden, deren Herausgeber durch seine als vortrefflich anerkannte Bearbeitung des luther. Katechismus den Herren Geistlichen und Lehrern wohl bekannt ist.

Zur Vervollständigung der Exemplare erster bis vierter Auflage der 80 Kirchenlieder ist der fünfte Bogen, die **achtzehn Psalmen** enthaltend, auch apart zu kaufen und sind je **10** Exemplare für **3 Sgr.** durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Diakonie und der Diakonat.
Thesen verfaßt und erläutert von R. Maydorn, evangelisch-lutherischer Pfarrer. gr. 8. broch. 4 Sgr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20: [847]

Vaterländische Reden, in und außer der Kirche vor Militärgemeinden gehalten von **E. Hoche,** königl. Divisionsprediger. 8. eleg. geh. 5 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten des Nationaldankes.

Schweidnitz im Januar 1857. **C. F. Weigmann.**

In **Brieg A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Friedr. Thiele.**

Thüringische Bank.

Die Inhaber der Interims-Actien werden hiermit benachrichtigt, dass die laut Bekanntmachung der Direction d. d. Sondershausen, 13. Januar a. c. ausgeschriebene **7te Einzahlung von 15 pCt.** abzüglich 28 Sgr. Zinsen à 4 pCt. bis 15. Februar a. c.

mit 29 Thlr. 2 Sgr. preuss. Cour. pro Actie vom

1.—15. Februar a. c.

bei **Unterzeichnetem** unter Einreichung einer numerisch geordneten Verzeichnisses der Actien **kostenfrei** geleistet werden kann.

Breslau, den 31. Januar 1857.

Heymann Oppenheim,

[819] **Blücherplatz Nr. 4.**

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstrasse 46,

empfehlen ihr großes Lager ebenso geschmackvoller als nützlich und praktisch konstruirter [812]

Barometer,

welche nicht allein die Witterung auf das Genaueste anzeigen, sondern auch nebenbei zur Zierde des Zimmers dienen, à 3—4 Thlr. pro Stück. Hierbei bemerken wir gleichzeitig, daß auswärts zu versendende Barometer mit besonderer Vorrichtung und Verschluß vor jedem Schaden und Nachtheil geschützt sind und dieselben ohne die geringste Besorgniß dem Transport anvertraut werden können. Schließlich offeriren wir noch die feinsten Thermometer, sowohl zum Baden als im Zimmer und außerhalb des Fensters zu hängen, à 20 Sgr. pr. Stück.

Oberschlesische Eisenbahn.
Bekanntmachung.

[844] Zur Erleichterung des Verkehrs sind wir mit den Verwaltungen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger- und der Wilhelmsbahn dahin überein gekommen, daß fortan die seit dem 1. Dezember v. J. eingeführten, und nunmehr in unserm Lokal-Verkehr zur Anwendung kommenden conformen Frachtbriefe, sofern dieselben mit unserm oder dem Stempel auch nur einer dieser Verwaltungen versehen sind, bei allen Güter-Expeditionen der unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen, sowie im Bereiche der genannten beiden Bahn-Verwaltnngen angenommen werden sollen, desgleichen werden auf der Oberschlesischen und Breslau-Posener Bahn die mit dem Stempel der königlich Niederschlesisch-Märkischen Bahn versehenen Frachtbriefe angenommen. —

Mit der königl. Direktion der Ostbahn haben wir ferner ein Abkommen dahin getroffen, daß Güter auf die mit unserem Stempel versehenen Frachtbriefe auf der Station Posen für die Stargard-Posener und die königl. Ostbahn und umgekehrt Güter auf die mit dem Stempel der letzteren versehenen Frachtbriefe zur Beförderung nach den Stationen der Breslau-Posener und Oberschlesischen Bahn angenommen werden. —

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn werden Frachtbriefe, welche von uns, oder einer der oben gedachten Bahn-Verwaltungen gestempelt sind, ebenfalls angenommen, wenn dieselben die Firma des Druckers tragen; und wenn außerdem der Name des Aufgebers nicht aufgedruckt, sondern geschrieben ist.

Breslau, den 24. Januar 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

---

[835] # Privil. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Vortrag des Privatdocent Herrn Dr. med. **Aubert** über „Entwickelungsgeschichte des Menschen."

Neue städtische Ressource.

Die am 26. d. Mts. stattgefundene Verloosung zu Gunsten wohlthätiger Anstalten hat einen Netto-Gewinn von 300 Thlr. eingetragen. — Von diesen sind:

a. dem Augusten-Hospital 75 Thlr.,
b. der Bürger-Versorgungs-Anstalt 100 Thlr.,
c. den Kleinkinder-Bewahranstalten beider Confessionen 125 Thlr.

zugewiesen worden. — Die Nummern der noch nicht abgeholten Gewinne werden dem morgenden Musikprogramme beigegeben.

Der **Ball** der neuen städtischen Ressource findet **Sonnabend am 14. Februar** d. im Saale des Herrn Kutzner statt und werden hierzu nur 1000 Billet's,

für Herren à 10 Sgr., für Damen à 7½ Sgr.,

von Mittwoch den 3. Februar ab ausgegeben, bei: [848]

Heyer, Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 6,
Hipauf, Oderstraße Nr. 28,
Strack, Albrechtsstraße Nr. 42.

Der Vorstand.

---

[820] # Feuer-Rettungs-Verein.

Das Stiftungsfest findet **Montag den 9. Februar,** im **Kutznerschen Lokale, Gartenstraße Nr. 19,** Abends 7 Uhr, statt.

Den Mitgliedern werden die **Einlaßkarten** durch die Herren **Rottenführer** zugestellt werden. **Gastbillets** sind bei denselben, so wie bei den

Herren **Dobers u. Schulze,** Albrechtsstraße Nr. 6,
„ **Lask u. Mehrländer,** Nikolaistraße Nr. 76,
„ **Isidor Frankfurther,** Graupenstraße Nr. 16,
„ **Julius Sturm,** Schweidnitzerstraße Nr. 54,
„ **Heinrich Nitschke,** Ohlauerstraße Nr. 19,

zu haben. **Der Verkauf der Eintrittskarten** findet jedoch **nur bis zum 8. Februar,** Morgens 9 Uhr, statt, da eine **Abendkasse nicht** eröffnet wird. — Die Logen bleiben sämmtlich geschlossen.

Das Fest-Komite.

Das grösste

Conto-Bücher-Lager
zu wirklichen Fabrikpreisen empfiehlt:

Die Papier-Handlung von [839]

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königlichen Bank schräg über.

Diejenigen Herren Landwirthe,

welche uns mit ihren schätzbaren Aufträgen zum Frühjahr beehren wollen, bitten wir ergebenst, uns dieselben so zeitig als möglich zukommen zu lassen, damit wir nicht wieder in die Lage kommen, solche nicht mit der gehörigen Pünktlichkeit und Sorgfalt ausführen zu können.

Für die echte und unverfälschte Qualität unserer fabrizirten Düngersorten leisten wir Garantie und ebenso für die Echtheit des von uns offerirten Guano und Chili-Salpeters; indem die Qualität jeder von uns bezogenen Partie von unserem Chemiker Herrn Dr. **Heidepriem** genau geprüft wird.

Wir erlauben uns hierauf die Herren Landwirthe besonders aufmerksam zu machen, da in neuerer Zeit eine Menge Sorten Dünger fabrizirt und unter verschiedenen Namen zuweilen in Begleitung sehr rühmender Atteste angeboten werden, ohne je zu erwähnen, welchen Gehalt denn eigentlich diese Düngemittel haben, so daß der Landwirth beurtheilen könnte, ob dieser oder jener Dünger preiswerth sei und sich für seinen Boden, sowie für die darauf zu bauende Frucht eignet. Dünger im Allgemeinen mit Belegung irgend eines Namens kann aber eben so werthlos wie werthvoll sein, und Atteste lassen sich durch einzelne sehr gute Bedienungen oder Proben wohl erlangen; daher Beides dem Landwirthe keine genügende Bürgschaft für die Qualität bieten dürfte.

Sich jedesmal selbst von der Beschaffenheit der Düngersorten durch Analysiren zu überzeugen, kann dem Käufer nicht zugemuthet werden, und es ist daher kein Wunder, wenn man oft trotz der besten Atteste Klagen über schlechte Resultate hört. **Die einzige Bürgschaft liegt in der Angabe der Analyse** und wo dem Landwirthe diese nicht garantirt wird, sollte er beim Einkauf von künstlichem Dünger höchst mißtrauisch und vorsichtig sein.

Die Breslauer Dampfknochenmehl-Fabrik.
[831] **Comptoir: Alte Taschenstraße Nr. 21.**

Pariser Keller, Ring Nr. 19,
im Hause des Herrn Immerwahr.

Heute, Sonntag den 1. Februar:
Konzert

von dem beliebten und berühmten Violin-Spieler Herrn **Iser** nebst Familie aus Böhmen, mit Abwechselungen der **neuesten Gesänge.** Auch werden auf dem **neuen 4drahtsaitigen Instrument Philomele** einige Piecen vorgetragen. Zum Schluß ganz etwas Neues: **Der musikalische Jux.** Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig offerire ich meine eigen gebrauten vorzüglichen Lager- und auch andere Biere; eine Auswahl von schmackhaften Speisen und Weine sind vorräthig.

[845] **B. Hoff.**

Pianoforte-Fabrik Julius Mager
in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [986]

Echten weissen Zuckerrüben-Samen
(Imperial) und **weissen** mit **rosa Anflug,** von 1856er Erndte, offerire unter Garantie billigst.

M. W. Heimann,

[813] Junkernstrasse 21.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen zwischen dem königl. Domänen- und Forst-Fiskus resp. der königl. Regierung in Vertretung der Charitee-Domäne Prieborn und Einsassen in königl. Domänen- resp. in prieborner Amts-Ortschaften,

nämlich die Ablösungen

im Kreise Breslau

des Erbpachtzinses von der in der Stadt Breslau, Mühlgasse Nummer 1 und 2 gelegenen sogenannten Sandmühle,

im Kreise Namslau

der Forstberechtigungen der Stadt-Gemeinde Reichthal,

im Kreise Neumarkt

a) des Bischofvierding-Zinses vom Dominium Borne,
b) der Forstberechtigungen der Einsassen zu Wilxen und Schreibersdorf,

im Kreise Ohlau

der Forstberechtigungen der Einsassen zu Peisterwitz und Grüntanne,

im Kreise Strehlen

der Forstberechtigungen der Einsassen in den priedorner Charitee-Amts-Ortschaften Nieder-Mittel-Arnsdorf, Dätzdorf, Deutsch-Tschammendorf, Habendorf, Katschwitz und Krummendorf

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 23. März 1857

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Breslau, den 26. Januar 1857.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

[114] gez. **von Struensee.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Teichstraße Nr. 1 d belegenen, auf 19,943 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 3. April 1857 Vorm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [7]

Breslau, den 24. September 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nikolaistraße Nr. 24 belegenen, auf 17,357 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

10. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termin werden auch die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen sowie der Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer **Carl August Opitz** auf Lomnitz und die verw. **Auguste Henriette, Charlotte Giese,** geb. **Hoyoll,** beziehungsweise deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Dezbr. 1856. [119]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Neumarkt Nr. 19 belegenen, auf 23,509 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf [115]

den 4. Sept. 1857, VM. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 16. Jan. 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[116] **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der wilden Fischerei im Weidefluſſe, im Schwarzwasser und in den Lachen auf dem Dominial-Terrain der Kämmereigüter Cavallen im Wege des öffentlichen Meistgebotes haben wir einen neuen Termin auf **Dinstag den 3. Febr. d. J.** im Bureau der Abtheilung II. auf dem Rathhause von 10—12 Uhr Vormittags anberaumt.

Die Bedingungen liegen in unserer Rathsdienerstube aus.

Breslau, den 28. Januar 1857.

Der Magistrat.

---

[111] **Bekanntmachung.**

Zum ganzen oder parzellenweisen Verkauf des ca. 365 Morgen Flächenraum enthaltenden, zum Theile mit starken Bau und zum Theile mit Gruben-Hölzern bestandenen, loslauer Stadtwaldes haben wir Termin auf **den 3. Februar d. J.** Vormittags 10 Uhr im hiesigen magistratualischen Büreau anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Verkauf geschieht zunächst nach dem kubischen Inhalte der Hölzer. Die spezielleren Verkaufsbedingungen sind in unserem Büreau zu erfahren.

Loslau, den 29. Januar 1857.

Der Magistrat.

☞ Ein stud. theol. cath. wünscht noch einige Stunden in Gymnasialgegenständen zu ertheilen. Näheres Tauenzienplatz 3, im Neben-Gebäude 2 Stiegen links, bei **Martické.**

Stempelfarben
in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.

Freiwillige Subhastation.

Das den Weinertschen Erben gehörige, auf 51247 Thl. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Gut Carlsdorf, welches ¼ Meile von der Kreisstadt Görlitz und 1¾ Meilen von Lauban entfernt ist, soll **am 19. März 1857** von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Das Gutsgehöft hat eine ansprechende Lage und ist von den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen rings umschlossen. — Das Gut enthält 514 Mgn. 4 QR. Fläche, einschließlich 348 Mgn. 75 QR. Acker (durchgehends ein guter Gersten- und Weizenboden) und 73 Mgn. 87 QR. Wiesen. — Die Taxe, der Hypothekenschein, so wie Karte und Vermessungsregister, liegen in unserm Vormundschafts-Bureau zur Einsicht bereit, auch wird auf Verlangen Abschrift der Taxe gegen einfache Schreibgebühren ertheilt werden. Der Vormund des Weinertschen Kindes, Kreisgerichts-Kalkulator **Krämer**, ist ermächtigt, Kauflustigen Auskunft zu geben.

Görlitz, den 24. Januar 1857. [117]

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Nothwendiger Verkauf. [6]

Kreis-Gericht zu Sagan.

Das zu Sagan sub Nr. 87 gelegene Wohnhaus soll:

am 4. April 1857 VM. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In diesem und dem daneben sub Nr. 86 belegenen, baulich damit verbundenen Hause, welches ebenfalls zur Subhastation gestellt ist, wird eine Schankwirthschaft betrieben. Das Haus Nr. 87 ist zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9493 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf., das Haus Nr. 86 auf 4708 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., beide zusammen aber sind mit Rücksicht auf die darin betriebene Schankwirthschaft auf 14,201 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. geschätzt worden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Pauline und Theodor Stiller, Kaufmann Carl Büttner resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Sagan, den 13 August 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Im hiesigen Kreise ist eine **Wassermahlmühle**, deren Ertragstaxe gerichtlich auf 14,000 Thlr. und deren Werthtaxe auf 10,000 Thlr. ausgefallen ist, sofort zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [20]

Habelschwerdt, den 23. Dez. 1856.

Der königl. Rechts-Anwalt **Lindemann.**

Auktion. Dinstag den 3. Febr. von 9 und 2 Uhr an sollen Junkernstraße Nr. 34 wegen Auflösung eines Weingeschäfts die dahin gehörigen Geräthe, bestehend in Glas, Kupfer, Zinn, Messing, Tischzeug, guten Mahagoni-, Birken- und andern Möbeln, wobei ein gutes Tafel-Fortepiano, Betten, Kellergeräthe, Weinfässer und ein 2- und 4rädriger Handwagen, öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar,

[913] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Warnung.

Unser bisheriger Reisender, **Jos. Klose**, ist aus unserem Geschäfte entlassen und daher nicht mehr berechtigt, Gelder für uns in Empfang zu nehmen. [924]

Crusen u. Comp., Weinhandlung.

Ein praktisch, sowohl in der Landwirthschaft selbst, als auch in den damit verbundenen Gewerben, besonders aber in der Zuckersiederei, erfahrener, auf einer landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt theoretisch gebildeter **Oekonom**, sucht eine ihm angemessene Stellung, wobei er weniger auf Gehalt, als auf einen umfassenden Wirkungskreis und anständige Behandlung sieht. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, Theilnehmer eines Geschäfts zu werden, welches ihm ermöglicht, seine landwirthschaftlichen und Kenntnisse der Chemie, mit welchem letztern Gegenstande er sich Jahre lang speziell beschäftigte, nützlich anzuwenden, und wäre nöthigenfalls auch gern bereit, sich mit einigen tausend Thalern zu betheiligen. Gefällige Offerten erbittet man unter: **B. Z.** poste restante Breslau. [995]

Offener Posten.

Es wird ein Forstbeamter gesucht, welcher außer seinem Fache auch Kenntnisse von Wiesen- und Ackerbau besitzen muß. Bewerber, welche sich über ihre moralische Führung und Rechtlichkeit genügend ausweisen können, werden aufgefordert, ihre Zeugnisse in Abschrift und ihren Lebenslauf **eigenhändig geschrieben** unter der Chiffre v. S. nach Trebnitz poste restante einzusenden, wo dann bestimmt werden wird, ob eine persönliche Meldung erfolgen soll. [808]

Pensions-Offerte.

Zwei Knaben finden in der Familie eines Lehrers ohne eigene Kinder, der **stets** um sie ist, sie auch zur Aufnahme in eine höhere Schulanstalt vorbereitet, ihnen **Nachhilfe** gewährt, **täglich** mit ihnen ins **Freie geht** und **bei ihnen schläft**, als **Pensionäre** Aufnahme. Von wem? zu erfragen im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann** in den 3 Mohren, am Blücherplatz. [992]

Ein **Bassist**, jüdischer Konfession, kann zum Eintritt in die Kapelle der hiesigen großen Synagoge sich melden bei [983]

Cantor **Deutsch**, Wallstr. 12.

Ein **Kommis**, der seit ca. 3 Jahren in einem Manufaktur-Waaren-Geschäfte servirt, sucht zum 1. April d. J. ein ähnliches Engagement. Gefällige Offerte beliebe man unter Chiffre M. A. 93 Görlitz zu adressiren,

---

Ein Knabe achtbarer Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht, findet baldigst ein Unterkommen als **Lehrling** in der Spezerei-, Kurzwaaren- und Weinhandlung des **M. Waldheim**, Karlsruh O.-S.

Eine Physharmonika [1010] ist für 70 Thlr. zu kaufen: Weißgerberg. 5.

Eingesandt.

Danksagung.

Ich litt seit einer geraumen Zeit an Hämorrhoiden und Appetitlosigkeit auf eine unbeschreibliche Art. Durch den Genuß des Hoffschen Malz-Extraktbiers, welches Ring Nr. 19 im Pariser Keller zu haben, und mir Herr Sanitätsrath Dr. **Grätzer** verordnete, bin ich von meinen langen Leiden durch das einfache Mittel von den Uebeln vollständig befreit worden, und nehme daher gern Veranlassung, sowohl dem Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer als Herrn Hoff meinen innigsten Dank hiermit abzustatten, und kann jedem ähnlich Leidenden das Malz-Extraktbier aufrichtig für hilfreich anempfehlen. [846]

Breslau, den 31. Januar 1857.

M. Abarbanel, Lehrer, Karlsplatz 5.

Es wird ergebenst ersucht, die Honorare für die ärztlichen Bemühungen des verstorbenen Professors **Dr. Nega** in dessen bisheriger Wohnung, Herrenstr. Nr. 26, baldigst abzugeben. [938]

Copir-Bücher

zu den bekannten billigen Preisen,

Copir-Pressen

ganz neuer Construction,

Copir-Dinte,

englische und französische, empfiehlt die **Papier-Handlung**

F. Schröder,

[841] Albrechtsstraße Nr. 41.

Billet-Papier mit Couvert-Klappe, à Buch 6 Sgr., bei

[1000] **F. L. Brade**, Ring 21.

Eine **Apotheke** in Oberschlesien ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. [777]

Nähere Auskunft wird unter der Adr. M. P. Breslau poste restante fr. ertheilt.

Eine neuerbaute Fabrikanlage mit einer Dampf-Maschine von 12 Pferdekraft, 2½ Satz Spinnerei, Dampffärberei, Walke und Wäsche, mit allem Zubehör und im besten Betriebe, in einer lebhaften Fabrikstadt Schlesiens an der Eisenbahn belegen, steht unter vortheilhaften Bedingungen sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Richard Schramm** in Breslau. [932]

Briefpapiere

zu möglichst billigstem Preise, mit jeder beliebigen Firma versehen, ohne Berechnung des Stempels, empfiehlt

Die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,

[840] Albrechtsstraße Nr. 41.

Beinschwarz,

tiefschwarz gebrannt und fein gemahlen, offeriren: **Opitz u. Haveland**,

[830] Alte Taschen-Straße Nr. 21.

Für die Apotheke einer Mittelstadt in der Nähe von Breslau wird ein **Lehrling** gesucht. — Das Nähere durch [980]

Maruschke u. Schube,

Medicinal-Droguen-Handlung.

Echt engl. Nat.-Austern

bei

[1028] **Gebr. Friederici,**

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Ein Handlungskommis (Spezerist), der gut polnisch spricht, seine Lehrzeit unlängst beendet hat, bei seinem Lehrprinzipal noch servirt, wünscht wegen Erweiterung seiner Kenntnisse ein anderweitiges Engagement. Näheres unter H. G. 40 poste restante Neustadt O. S. [836]

Kauf-Gesuch.

In einer Provinzialstadt Mittelschlesiens wird eine bürgerliche Ackerbesitzung, von mindestens 50 Morg. und massivem Baustande, sofort zu kaufen gesucht. Offerten werden zur Weiterbeförderung in der Handlung von **F. Treutler** zu Breslau, Schmiedebrücke 55, franko angenommen. [975]

Juwelen und Perlen

werden zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9. [179]

Ein Paar **goldene Manchettenknöpfe**, blau Email mit Perlen, sind verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie Junkern-Straße Nr. 1 abzugeben. [993]

Ein gut erhaltener 6-oktav. Flügel ist für 35 Thl., Albrechtsstraße Nr. 53, eine Stiege hoch, zu verkaufen. [1031]

Ein gebrauchter Flügel

ist für 100 Thlr. zu kaufen im Pianoforte-Fabrik-Lokale des **H. Brettschneider**, Weißgerbergasse 5. [1009]

Larven und Maskenzeichen

offerirt billigst: [979]

Ernst Heiber, Schweidnitzerstr. Nr. 17.

80,000 Stück

gut gebrannte Mauerziegeln verkauft das Dom. Bischwitz a. d. W. und ist dasselbe zur theilweisen Anfuhr an die Baustelle in Breslau geneigt. [1029]

J. Escher, Reuschestr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager.** [1005]

Ein kirschbaumener Flügel,

im besten Zustande, steht zum Verkauf bei **Lüdicke**, kleine Groschengasse Nr. 4. [994]

Gasäther

in anerkannter Güte, offeriren: [972]

Seidel u. Co., Ring Nr. 27.

Ball-Masken

von Papier, Leinwand, Gaze, Sammet und Atlas in großer Auswahl und **äußerst billig**, so wie **Cotillon-Orden**, das Dutzend von 2½ Sgr. an, empfiehlt zum eigenen Gebrauch und zum Wiederverkauf: [989]

Th. Hofferichter, Ohlauerstr. 40.

Die neuesten und schönsten

Cotillon-Orden etc.

auf **eleganten Kissen** empfehlen:

Dobers & Schultze,

Papierhandlung,

Albrechtsstrasse 6, Ecke der Schuhbrücke.



Donnerstag den 5. Februar treffe ich mit dem **Mittagszuge** mit einem Transport **Netzbrücher Milch-Kühe** und Kälber auf dem oberschlesischen Bahnhof und später im Gasthofe zur Stadt Aachen in der Nikolai-Vorstadt ein.

[978] **W. Hamann**, Viehhändler.

Als Besitzer des **Gasthofes zur goldnen Sonne in Sorau** empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publikum, und bitte um gütigen Besuch. [805] **Max Tamm.**

Lobethals Atelier für Photographie und Daguerreotypie, Ohlauerstraße Nr. 9.

Lobethals Nähemaschine und Wäsche-Geschäft, Büttnerstraße Nr. 34.

In ein **umfangreiches Produkten-Geschäft** kann ich einen **Lehrling**, gleichviel welcher Konfession, **sofort** placiren. [850]

Hannuschek, Börsenbeamter, alte Taschenstraße Nr. 5.

Oel-Sparlampen

aus der Fabrik des Hrn. Ernst Häckel in Wurzen, empfiehlt **Th. Hofferichter**, Ohlauerstraße 40. [990]

Schwarzwalder Wanduhren,

im Preise von 1⅓ Thlr. an, so wie auch alle andern Arten von Uhren zu den billigsten Preisen, empfiehlt **J. G. Weise**, Uhrmacher,

[985] Bischofsstraße Nr. 8.

Th. Bitterolf, Graveur,

Elisabetstraße Nr. 3, [987]

empfiehlt sich z. Anf. jeder Graveur-Arbeit.

Frische Austern,

[1018] pommersches

Gänsepökelfleisch,

Nordhäuser Rostwürstchen, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen,

Paraffin-Kerzen,

das richtige preuß. Pfund für 22½ Sgr.,

wiener Apollo-Kerzen,

Prima, Sec. u. Tertia Stearinlichte empfiehlt:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Frischen marin. Lachs,

Geräucherte Lachse,

Marin. Brat-Aal,

Elbinger Neunaugen,

Sardines à l'huile,

Div. eingemachte Früchte

empfiehlt von neuen Sendungen: [833]

Carl Straka,

Delikateß- und Mineralbrunnen-Handlung,

Albrechtsstraße 39, der kgl. Bank gegenüber.

---

[815]

So wie unsere

Wallnußseife,

für Erwachsene in Päckchen à 5 Sgr.

für Kinder in Päckchen à 4 Sgr.,

bei dauernder Anwendung alle skrophulösen Hautleiden, als: Flechten, Schorfbildungen, Augenentzündungen 2c. ohnfehlbar heilt, so vortrefflich wirkt

Boraxseife,

nach Dr. Harring's Rezept bereitet, gegen Sommersprossen und Hautflecken; sie ist bei uns ebenfalls in Päckchen à 6 Sgr. vorräthig.

Piver u. Co.,

Ohlauerstraße Nr. 14.

In den Forsten des Dominiums Stein bei Hundsfeld liegt eine Partie starke birkene Klötzer zum Verkauf. Das Nähere zu erfragen bei dem Wirthschaftsamt. [973]

Soeben erhaltenes frisches Collodium von Halffter empfiehlt: **Lobethal**, Ohlauerstr. 9.

Ein wenig gebrauchtes **Mahagoni-Flügel-Instrument** ist preiswürdig zu verkaufen, Altbüßerstraße 52. [1003]

Kiefer-, Fichten-, Erlen- und Weißbuchen-Samen offerirt in bester Qualität: [1024]

M. Waldheim, Karlsruh O.-S.

Auf dem Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen sind **fette Schweine** zu verkaufen. [965]

Das Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen hat einen 2½jähr. original-holländ. **Bullen** und mehrere andere von holstein. Race zu verkaufen.

Gekauft werden: getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Ballkleider, Blumen, Wäsche, Betten, Möbel u. s. w., so wie auch ganze Nachlässe, und sehr reel bezahlt von Frau **Zimmer**, Mäntlergasse Nr. 2. [947]

Albert Mittag's

Papierhandlung, Schmiedebrücke 48, empfiehlt die **anerkannt gute** Alexander-Cement-Feder, 27½ Sgr. das Gros. [1012]

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte

der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel**,

königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalt, eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist: an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologische Doctrin nicht bedarf. [88]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**, in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele**:

Das Wissenswürdigste aus der Mineralogie

für die Volksschulen Schlesiens.

Von **J. C. F. Scholz**, Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.

Uebersicht des Thierreichs.

Nebst einem Anhange:

Das Wichtigste über den Bau des menschlichen Körpers.

Zur Orientirung für Seminaristen und Lehrer an Volksschulen.

Von **J. C. F. Scholz**, Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg.

2te vermehrte Auflage. 8. 15 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.**

[140] (C. Zäschmar.)

In unserm Verlage ist erschienen u. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**: in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele.**

Tabelle für den direkten Güterverkehr von Breslau bis Warschau.

Nebst Angabe der Classifizirung der Güter und einer Vergleichung des Zollgewichts, mit dem Warschauer Gewicht. Groß-Folio. Preis 15 Sgr.

[91] **Graß, Barth und Comp.** Verlagshandlung (C. Zäfar).

In unserm Verlage ist erschienen: [92]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlag (C. Zäschmar.)

---

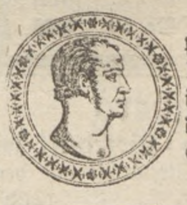
[84]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c.

Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.



Monat- und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**

[407] in Breslau.



---

[788]

Die Verzeichnisse der Booth'schen Samen-Handlung

sind eingetroffen und zu haben bei

C. F. G. Kaerger, Neue Oderstraße 10.

---

[803]

Etablissements-Anzeige.

Wir erlauben uns hierdurch den geehrten Glashändlern und Glaser-Meistern ganz ergebenst bekannt zu machen, daß wir die zur Herrschaft Pleß gehörige **Glas-Fabrik Wessolla** bei Myslowitz seit dem 1. Januar wieder in Betrieb gesetzt haben, und glauben wohl durch langjährige praktische Erfahrungen unserer Theilnehmer sowohl in der Türkei, wie in Frankreich und auf den bedeutendsten Fabriken der Niederlausitz und Pommern in den Stand gesetzt zu sein, den Ansprüchen unserer geehrten Abnehmer in allen Artikeln, sowohl in Tafel-, Hohl- und Medizinglas, wie Flaschen, vollkommen genügen zu können, und bitten daher um recht zahlreiche Kundschaft; vorzüglich haben unsere Tafelglas-Fabrikate nicht den Fehler des oberschlesischen Glases, daß sie vermöge der Bearbeitung mit Steinkohle blind werden, da wir unsere Fabrik nur mit Holz betreiben.

Glasfabrik Wessolla, den 29. Januar 1857. **Eisner u. Comp.**

Kotillon-Orden und Figuren 2c.

Zu den bevorstehenden Carneval-Gesellschafts-Bällen und Kränzchen empfiehlt elegante Kotillon-Gegenstände in reichster Auswahl und den billigsten Preisen:

L. Friedrich's Conditorei, Reuschestraße 7, Breslau.

Echt. Peruguano, Chilisalpeter

offeriren billigst: **Steinbach u. Timme**, Herrenstraße 4.

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[85] **C. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Ein Flügel steht zum Verkauf Ring 50, im Hinterhause zwei Treppen. [1021]

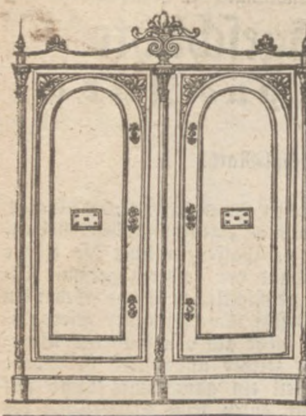
Ein reinliches Logis ist an einen Herrn zu vermiethen Weidenstr. 3, im Hofe par terre.

Ein sehr geräumiges **Geschäfts-Lokal** mit Schaufenster und Schreibstube, drei **Weinkeller** und zwei Böden zu vermiethen Kupferschmiedestraße Nr. 26. [1011]

Taschenstraße Nr. 20 ist für eine alleinstehende anständige Dame ein kleines Stübchen abzulassen. Näheres im Hofe links. [977]

Zu vermiethen

ist von Ostern d. J. ab Albrechtsstraße 35 die erste Etage im Seitengebäude, bestehend in 5 Zimmern und 2 Domestikenstuben nebst Zubehör. [985]



Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

neuester Konstruktion, deren **Sicherheit gegen Feuersgefahr** in einer öffentlichen Probe (S. Schles. Ztg. vom **11.** April **1851, Nr. 101, S. 732**) aufs Eklatanteste erwiesen wurde, deren **Schutz gegen Diebe** sich aus vielen mißlungenen Versuchen derselben, Schränke meiner Konstruktion durch alle angewandten Mittel zu öffnen, als ein völlig genügender ergiebt (Bresl. Zeitung, Jahrgang 1855, Nr. 482, in der Beilage: „Anerkennung und Empfehlung"), deren **Eleganz und zweckentsprechende Anfertigung** endlich durch die, mir von der Jury der pariser Industrie-Ausstellung zuerkannte: „Ehrenvolle Erwähnung", vollständige Gewährung erhalten hat, stehen **stets** in **allen Größen** und zu den **billigsten Preisen** vorräthig bei

[1008] **H. Meinecke,** Kunstschlosser, Mauritiusplatz Nr. 7.



Mein wieder auf das Reichhaltigste assortirtes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

empfehle ich, bei dauerhafter Arbeit und soliden Preisen, geneigter Beachtung.

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels.

Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [817]

Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Zwei kautionsfähige Wirthschafts-Direktoren, ein Ober-Inspektor, drei Wirthschafts-Inspektoren, fünf unverh. Wirthschafts-Beamte und acht unverheirathete Oekonomie-Beamte und Schreiber suchen baldigst einen Posten; desgl. suchen eine Stelle zwei Buchhalter, drei Correspondenten, ein Magazinist und einige Commis für's Spezerei-Geschäft.

Ein sehr empfohlener Forstbeamter, welcher gleichzeitig geschickter Fasanenmeister ist, bittet um eine Condition.

Ein junges, gebildetes, anständiges Fräulein, aus guter Familie, etwas französisch und musikalisch, würde gern eine Stelle als Gesellschafterin oder als Gehilfin der Hausfrau annehmen.

Bitte nicht zu übersehen.

Ich habe von einigen reelen Käufern die Kommission erhalten, eine gut gelegene Apotheke und eine Buchdruckerei zum Ankauf zu besorgen; demnach fordere ich diejenigen Herren Besitzer, welche zu Verkäufen geneigt sind, hierdurch auf, mir den Verkauf vertrauensvoll zu übertragen, mir einen Anschlag zu übersenden und mich mit der gewünschten Anzahlung bekannt zu machen, und sichere hierbei die möglichst strengste Diskretion zu.

Offene Stellen.

Eine Gouvernante, welche der französischen Conversation vollkommen mächtig und musikalisch ist, findet einen guten Posten; desgl. auch zwei Cand. theol. oder phil. ev.

Einige Französinnen oder Schweizerinnen können gut placirt werden; desgleichen eine Wirthschafterin.

Ein verh. und drei unverh. Gärtner, ein Forstbeamter und ein Destillateur mosaischen Glaubens.

Für einen mit der Buchführung vertrauten Commis in ein Tuch-Geschäft, für einen Werkführer, welcher die Correspondence leiten kann in einem Mühlen-Etablissement, und für einen tüchtigen und brauchbaren Hütten-Beamten habe sehr annehmbare Offerten in Händen.

Lehrlinge werden gesucht.

Ich empfing den Auftrag, für einige bedeutende Comptoirs u. Engros-Handlungen einige mit Schulkenntnissen versehene Knaben zu besorgen; auch kann ich sechs Oekonomie-Eleven, vier Apotheker-Eleven und einem Hütten-Eleven sehr gute Stellen zum baldigen Antritt nachweisen. [814]

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Schellenberg u. Wache in Lemberg

empfehlen ihr **Kommissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft** zur geneigten Beachtung dem mit den östlichen Ländern der österr. Monarchie und den Donaufürstenthümern handeltreibenden Publikum. [418]

Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel,** Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeahmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [87]

Keine Augen-Operationen mehr!

Himmels-Wasser des Doktor Rousseau.

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung 2c., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen. Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

Preis des Flacons 10 Francs.

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon,** Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.

Verkauf im Großen und en détail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume,** Apotheker in **Berlin,** so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins. [86]

Stralsunder Spielkarten.

Die einzige in der Provinz Schlesien befindliche Haupt-Niederlage der Spielkarten-Fabrik L. v. d. Osten in Stralsund
empfiehlt sowohl Spielkarten-Händlern wie Konsumenten ihr jederzeit kompletes Lager aller Sorten von Spielkarten. [19]

Breslau, den 1. Februar 1857. **Adolf Stenzel, Ring Nr. 7.**

Für Landwirthe.

Wir empfehlen unser Lager von **Sämereien und Düngungsstoffen,** und bitten wir, den Herren **Gebrüder Staats** in **Breslau** als unsern Vertretern für dortige Gegend die uns zugedachten Aufträge, so bald als möglich zu ertheilen, damit wir im Stande sind, solche aufs prompteste und beste zu effektuiren.

Unsere ersten Zufuhren von frischem **amerikanischen Mais** erwarten wir mit dem Dampfschiffe Borussia, welches am 15. Febr. von New-York abgeht und sind wir dadurch in der Lage, die eingehenden Aufträge frühzeitiger wie je auszuführen.

Berlin, den 23. Januar 1857.

J. F. Poppe u. Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren **J. F. Poppe u. Comp.** bitten wir die Herren Landwirthe, ihre Bestellungen baldigst einzureichen. Preiscourante und Prospekte über Guano, Chilisalpeter, Möhren- und Maiskultur geben wir auf Verlangen aus.

Breslau, im Januar 1857.

[820] **Gebrüder Staats.**



So eben empfing ich einen Transport guter und eleganter Pferde aus den edelsten Gestüten Ostpreußens, worunter die Mehrzahl gut geritten ist. Auch befinden sich ein Paar schöne Hengste dabei, welche sich als Beschäler qualifiziren.

[998] **Th. Stahl,** Gartenstr. 35.

Häuser-Verkauf.

Nachdem ich meine Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik bereits verkauft habe, bin ich noch Willens, meine mir am hiesigen Orte gehörigen 2 Grundstücke zu verkaufen und zwar:

Nr. 4. Ein im besten Zustande sich befindliches Wohn- und Seitengebäude, enthaltend: einen Verkaufs-Laden und Comptoir nebst sämmtlichen Handlungs-Utensilien (monatliche Baarloosungen waren 8—1200 Thl.), 7 Stuben, Gewölbe und Stallungen für 2 Pferde, wie einen Garten. Lage an der Straße. Preis 3000 Thlr.

Nr. 3. Ein im besten Bauzustande befindliches Wohn- und Seitengebäude mit 2 Blitzableitern, enthaltend 10 Stuben, ein sehr großes Gewölbe, Garten und Bruchfleck mit lebendigem Holze, wie 2 Brunnen mit vielem Wasser. [784]

Quaritz, Stations-Ort der Niederschlesischen Zweigbahn, im Monat Januar 1857.

Wilhelmine Dehmel, geb. Müller.

5—600 Stück trockne birkne Bohlen, von verschiedener Breite und Stärke, worunter sich auch bunte befinden, stehen zum Verkauf.

[797] **W. Gärtner,** in Steinau a. O.

Ausländische Biere

für den Engros-Verkauf:

Culmbacher, à Eimer (60 preuß. Quart) 6 Thl. excl. Faß,

Porter, à Flasche 5 Sgr., faßweise bedeutend billiger.

Ale, à Flasche 6 Sgr., im Gebind ebenfalls billiger.

Gefällige **Aufträge** werden in jeder beliebigen Quantität zu jeder Zeit in vorzüglicher Güte prompt ausgeführt und wird für die Haltbarkeit der Biere bei gutem Lager vom Fabrikanten sechs Monate garantirt. [763]

Handl. **Eduard Groß,**
Breslau, am Neumarkt 42.

Reifrock-Wallosin

ist eingetroffen und empfehle dasselbe billigst.

August Zeisig,

[793] **Ring 35, grüne Röhrseite.**

Für Apotheker

empfiehlt echt französisch. Weinspritt billigst:

[862] **J. C. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Guts-Verkauf.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse soll ein niemals der Ueberschwemmung ausgesetztes Rittergut in der Nähe von Breslau sofort verkauft werden. Fläche ca. 850 Morgen; Boden durchweg Raps-, Weizen- und Rübenboden 1. Klasse; Gebäude größtentheils neu und massiv; Inventar sehr vollständig; Preis 85,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter der Adresse

A. C. Z. [921]
poste restante Breslau.

In **Neusalz a. O.** bei Hrn. C. Laue; in **Neustadt O./S.** bei Herrn C. L. Ohnesorge, M. Peter; in **Nimptsch** bei Hrn. F. Breit; in **Oels** bei Hrn. Aug. Brettschneider, Ferd. Jüngling; in **Kl.-Oels** bei Hrn. G. Zindler; in **Ohlau** bei Hrn. H. C. Marx, Hrn. E. Wandel; in **Oppeln** bei Hrrn. Franz Scholz, Franz Tanke, Hüttner u. Czieslick; in **Ostrowo** bei Hrn. C. Wichura werden die

„„**Eduard Groß**'schen
Brust-Caramellen""

in **echter** Beschaffenheit auf Lager gehalten. Jeder Carton enthält die Begutachtung des königlichen Sanitäts-Rath Ritter 2c., Herrn Dr. Kolley und die des Herrn Hof-Rath Ritter 2c. Dr. Gumprecht.

Handlg. **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42. [810]

Ein einzelner Herr sucht eine aus 4 Piecen bestehende **Wohnung;** wo möglich Mitte Februar zu beziehen. Offerten unter H. 77 Breslau poste restante franco. [944]

1857er Ober-Salzbrunn,

empfing davon die erste Sendung und empfiehlt:

[851] **Carl Straka,**

Mineralbrunnen- u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße 39, der königl. Bank gegenüber.

1857er Ober-Salzbrunnen,

empfiehlt: **Hermann Straka,** [856]

Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Junkernstraße Nr. 33.

Von frischem astrach. Winter-Kaviar

erhalte ich morgen wieder einen namhaften Transport heran, davon ich die in Nota habenden Ordre's sofort ausführen und auf den Weg bringen werde. Zugleich empfehle ich davon zur Abnahme von Original-Gebinden und kleineren Quantitäten.

Carl Joseph Bourgarde,

[849] Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Gestern empfingen wir den zweiten **Haupt-Transport**

wirklich echten astrach. Winter-Kaviar,

in vorzüglicher **Prima-Qualität,** den wir in größeren Partien an Wiederverkäufer so wie einzeln billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Engl. Portland u. Roman-Cement, Franz. Asphalt und Goudron, Steinkohlentheer.

offeriren:

[680] **Beyer & Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Pianino's und Flügel-Instrumente

in Mahagoni-, Polisander- und Kirschbaumholz empfiehlt die Niederlage Neuweltgasse 5.

Patentirte französ. Billardbanden,

die ersten in Breslau, empfing direkt aus Paris und empfiehlt: [1020]

die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße Nr. 27.

Cotillon-Orden, Cotillon-Kleinigkeiten 2c.,

100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen in sehr reicher Auswahl: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Wiederverkäufer werden sich eines bedeutenden Rabatts erfreuen. [792]

Photographische Porträts! [925]

schwarz und fein colorirt, schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit werden die Porträts noch besonders empfehlen. **Mark. u. Seboldt, Bischofsstr. Nr. 9.**

Allen, welche schmerzhafte Theile an den Füßen besitzen, als: Frostballen, Hühneraugen, Ueberbeine 2c., empfehle ich den Schuhmachermeister **H. Benjamin,** Ohlauerstraße Nr. 52, zur Anfertigung von bequemem, dauerhaften und modernen Schuhwerk, welches auf die schmerzhaften Theile **keinen Druck** verursacht. ...n. [1030]

In meinen beiden Ziegeleien zu **Ruppersdorf** bei Strehlen und zu **Schosnitz** bei Canth sind jetzt **Drain-Röhren** von 1 bis 12 Zoll Durchmesser, **hohle Wölbeziegeln,** von denen das Stück nur 3¼ Pfund wiegt, **Krippen** und **Preßdachziegeln** vorräthig. Der ermäßigte Tarif und der erleichterte Verkehr auf den Eisenbahnen machen es möglich, daß die genannten Gegenstände sowohl nach Oberschlesien als auch nach der Provinz Posen bezogen werden. [967]

Ruppersdorf, 29. Jan. 1857. **Gr. v. Sauerma.**

Ausverkauf

von pariser Blumen, Hut-Federn und Coiffuren.

Um mit meinem bedeutenden Lager in diesen Artikeln zu räumen, verkaufe ich solche mit 25 % unter dem Kostenpreise. [916]

E. Breslauer,

Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, 1. Etage.

Für mehrere große Wagenfabriken in Warschau werden gesucht tüchtige Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher-, Sattler- und Lackirer-Gehilfen, und finden solche sogleich nach ihrer Ankunft dauernde und lohnende Beschäftigung. [892]

Feinster **Pecco-Blüthen-Thee** wird in 1/1, ½ und ¼ Pfd. à 1⅔ Thlr. pr. Pfd. Junkernstr. 16, im Geschäftslokal verkauft.

Verhältnisse halber habe eine Quantität **Siegellack** im Werthe von 200 Thlr. zum Verkauf für eigene Rechnung übernommen und bin im Stande, solches zum billigsten Preise und zu jedem Quantum abzugeben.

Gefällige Aufträge beliebe man unter Chiffre G. H. poste restante Strehlen abzugeben.

Echt englischen **Portland-Cement** und echten **Quedlinburger Zuckerrübensamen** offeriren:

Gebrüder Staats,

[1017] Karlsstraße Nr. 28.

Für mein Leinen-, **Weißwaaren-** und fertige **Wäsche-Detail-Geschäft** suche ich einen in diesem Fache befähigten gut empfohlenen Commis. Anmeldungen werden mit Beifügung der Empfehlungen erbeten.

[806] **F. G. Krüger in Rostock.**

5000 Thlr. werden zu 5pCt. Zinsen zur ersten Hypotheke von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **J. C. Hoffmann,** alte Taschenstraße Nr. 16. [1025]

Preisgekrönte Bleistifte.

mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren nnd Schreiben vorzüglich geeignet. Das Stück 6 Pf., in Partien billiger, bei **F. L. Brade,** am Ringe 21.

Jeder Stift ist „**F. L. Brade**" gestempelt. [1001]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechts-Straße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 31. Januar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	87—92	80	68 70	Sgr.
Gelber dito	82—85	80	68—70	"
Roggen . .	51—53	50	48—49	"
Gerste . . .	44—46	43	40—41	"
Hafer . . .	28—29	27	25—26	"
Erbsen . . .	48—52	46	42—43	"

Kartoffel-Spiritus 10½ Thlr. Gl.

30. u. 31. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"03	27"8'"48	27"8'"53
Luftwärme	— 3,0	— 4,0	— 2,8
Thaupunkt	— 4,9	— 5,2	— 5,4
Dunstsättigung	83pCt.	88pCt.	78pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	trübe	trübe	wolkig.

Breslauer Börse vom 31. Januar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		97⅞ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	85⅛ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99⅛ B.
dito dito	3½	85 11/12 B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅝ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¼ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92⅝ G.
Posener dito	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	91 11/12 B.
dito neue Em.	4	91 11/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅜ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	143 G.
dito Prior.-Obl.	4	88⅞ B.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58 G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	147¼ B.
Mecklenburger .	4	55¼ G.
Neisse-Brieger .	4	73¼ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	153¼ B.
dito Lt. B.	3½	141¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ G.
dito dito	3½	76½ G.
Rheinische	4	112¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	86¼ G.
dito Prior. . . .	4½	96¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	129¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	138½ G.
Rhein-Nahebahn	4	92¼ B.
Oppeln-Tarnow.		107½ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.